Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

353 (21.12.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-741502

Visual Library

1266

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 353. Oldenburg, Montag, 21. Dezember 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das türkische Kriegsministerium wird bei der Deputiertenkammer die alljährliche Entsendung von zehn Offizieren nach Deutschland beantragen.

*

Die Pforte hat die Forderung des österreichischen Botschafters, eine Entschädigung für den Schaden, den der österreichische Handel und die Schiffahrt durch den Boykott erleiden, ablehnend beantwortet.

*

Der Petersburger Korrespondent des Londoner Telegraph will dort ein Gerücht haben, daß Oesterreich mit der Unterstützung Deutschlands alle Anstrengungen mache, daß eine Basis für das Einverständnis mit der Türkei noch vor der Diskussion der Thronrede im türkischen Parlament geschaffen werde.

*

Der in München verhaftete Peter Ganter, der durch 100 000 Briefe den Riesenschwindel mit dem angeblichen Sensationsroman in Szene setzte, ist der frühere Geschäftsführer der Berliner Haus- und Grundbesitzerbank. Ihm sind durch die Briefe 40—50 000 ℳ Unkosten entstanden.

*

Dem Rechtslehrer an der Universität Göttingen, Professor Ludwig von Bar, wurde die Große Goldene Medaille für Wissenschaft verliehen.

Der eiserne Besen.

Wir haben schon mehrere Charakteristiken des Erzherzog-Thronfolgers von Oesterreich veröffentlicht und ergänzen sie durch folgende Wiener Einsendung an die „Frankfurter Zeitung". Diese bemerkt dazu: „Die Ausführungen des Verfassers, der Gelegenheit hatte, die Person des österreichischen Thronfolgers aus der Nähe kennen zu lernen, entsprechen, wie wir kaum anzumerken nötig haben, keineswegs allenthalben unserer Auffassung. Sie enthalten aber eine Reihe interessanter Mitteilungen, die über manche Ereignisse der letzten Zeit in Oesterreich ein neues Licht werfen."

In dem Artikel heißt es:

„Wiewohl der Erzherzog-Thronfolger seit der Erkrankung des Kaisers im vorigen Jahre an allen Regierungsgeschäften bestimmenden Anteil hat, hört man in Oesterreich nur selten von ihm mehr, als die Hofberichte verraten. Er ist wie der Schatten an der Wand: man weiß, daß er da ist, daß er da sein muß, aber man spricht nicht von ihm. Daß es so ist, ist dem hochentwickelten Taktgefühl des Thronfolgers zuzuschreiben. Er hat nie vergessen, daß er der unwillkommene Neffe ist, dessen Tun und Lassen tausend Augen beobachten, über den tausend Zungen berichten, und der daher immer in Gefahr ist, mißgünstig beurteilt zu werden. Mehr als zehn Jahre lang hat der Erzherzog der Entwickelung der Dinge als stiller Beobachter zugesehen. Keine kleine Aufgabe für einen Mann, in dessen Wesen ein kraftvoller Tätigkeitsdrang den Grundzug bildet.

Noch vor ganz wenigen Jahren — Schreiber dieser Zeilen hatte damals öfter Gelegenheit, in von der Hand des Kaisers erledigte Aktenstücke Einsicht zu nehmen — wurden dem Erzherzog nur ganz unbedeutende Angelegenheiten zur Erledigung zugewiesen, als da sind: Entscheidungen über Urlaubsgesuche oder Auszeichnungsvorschläge, soweit sie die Generalität betrafen, in Zivilangelegenheiten Personalfragen von untergeordnetster Bedeutung, Jagdangelegenheiten und dergleichen mehr. Der Kaiser pflegte solche Gegenstände, die er der Entscheidung des Erzherzogs überließ, in dem ihm täglich vorgelegten Aktenverzeichnis durch die mit Bleistift an den Rand geschriebenen Buchstaben „Eh." — „Erzherzog" — zu bezeichnen. Franz Ferdinand erledigte derlei Angelegenheiten stets mit der größten Gewissenhaftigkeit und ohne jeden Einwand. Aber es ist ja menschlich nur zu begreiflich, daß diese sehr untergeordnete Tätigkeit, die über jene eines Bezirkshauptmannes nicht weit hinausragt, ihn nicht befriedigte. Er, der Erbe des Reiches, sah sich ferngehalten von jeder Einflußnahme auf die Geschicke des Reiches, und das in einer Zeit, die gleich sehr nach einem klugen Kopf und nach einer starken Seele verlangte. Damals — es war eben der Kampf mit der ungarischen Unabhängigkeitspartei entbrannt — ließ der Erzherzog mißmutig die Aeußerung fallen: „Eine Krone ist wie ein Fideikommiß. Niemand, auch nicht ihr augenblicklicher Träger, hat das Recht, ihren Glanz zu schmälern". Dieses Wort wurde natürlich alsbald dem Kaiser mit allerlei gehässigen Randverzierungen hinterbracht, und es entstand jene bedeutungsvolle Mißstimmung zwischen dem Kaiser und dem Thronerben, über die in Oesterreich so viel gesprochen, im Auslande so manches geschrieben wurde.

Aber der Kaiser ist kein großer Hasser. Allmählich wendete er dem Erzherzog wieder sein Vertrauen zu, wie sehr man auch in Hofkreisen gegen den „kommenden Mann" intrigierte. Und der Kaiser, der seit sechzig Jahren mit den klügsten Köpfen seines Reiches verkehrt, also ein Urteil über Wert oder Unwert seiner Räte besitzt, erkannte sehr bald, daß er kaum einen besseren und gewissenhafteren Mitarbeiter finden konnte, als eben den Erzherzog-Thronfolger.

Franz Ferdinand erhebt gewiß keinen Anspruch darauf, ein genialer Mensch genannt zu werden. Das ist er auch nicht. Aber jedenfalls ist er ein überaus klarer Geist, der gewohnt ist, selbständig zu denken und zu urteilen. Ihm wird gewiß niemals eine Hofkamarilla, sie mag beschaffen sein wie immer, ein X für ein U vormachen können. Aus dieser Selbständigkeit des Denkens entspringt eine andere, für den künftigen Regenten eines großen Reiches sehr wertvolle Gabe, die nämlich, für jeden Platz den richtigen Mann zu finden. Der Erzherzog beobachtet in aller Stille die Tätigkeit aller bedeutenderen Persönlichkeiten. Er weiß, was sie geleistet haben und schließt daraus auf das, was sie noch zu leisten fähig sind. So kommt es vor, daß er immer „für jedes Amt einen Kandidaten in der Tasche hat", wie man bei Hof hämisch sagt. Irgendwelche andere als rein sachliche Gründe kommen bei seinen Besetzungsvorschlägen niemals in Betracht. Kennzeichnend ist es, daß keines der hohen Aemter, die in den letzten Jahren nach seinen Vorschlägen besetzt wurden, in die Hände eines Hochtory fiel: weder Baron Beck, der eben zurückgetretene Ministerpräsident, noch der Generalstabschef Conrad v. Stötzendorf, noch der Minister des Aeußeren, Baron Lexa von Aehrenthal, gehören dem Hochadel an. Der Letztgenannte entstammt sogar einer jüdischen Bankierfamilie. Es ist bekannt, daß früher einmal in Oesterreich hoher Adel eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine gute Karriere war.

Seine Selbständigkeit in der Beurteilung aller Verhältnisse wird den Erzherzog auch immer davor behüten, in das Schlepptau einer einzelnen Partei zu geraten. Die Klerikalen Oesterreichs betrachten den Erzherzog heute als einen der Ihrigen. Und es ist richtig: der Erzherzog ist nicht nur, wie fast alle Habsburger, fromm, sondern er unterhält auch zur klerikalen Partei engere Beziehungen als zu irgend einer anderen politischen Gruppe. Im österreichischen Abgeordnetenhause kann man an Sitzungstagen sehr häufig einen Benediktinermönch sehen, der sich Pater Augustinus nennt. Bevor er in den Orden eintrat, hieß dieser Mönch Graf Galen, war einst preußischer Offizier und später Regierungsreferendar in Westfalen. Er ist jetzt der Beichtvater des Erzherzogs und dient diesem als politischer Vertrauter. Seine Anwesenheit im Abgeordnetenhaus bedeutet fast immer, daß der Erzherzog einem der Führer der christlich-sozialen Partei eine auf politische Tagesfragen bezughabende Weisung zukommen lassen will.

Aber trotz dieser engeren Beziehungen zur klerikalen Partei ist der Erzherzog durchaus kein Klerikaler. Es ist nur die Ungeschicklichkeit und Zerfahrenheit der bürgerlichen Parteien, die den Erzherzog nötigt, sich auf die Christlichsozialen zu stützen, oder vielmehr, sich ihrer als Werkzeug für seine Pläne zu bedienen. Hätten wir bürgerliche Parteien, die über den nationalen Kleinkram weg in die Zukunft hinaussehen, so würde der Erzherzog keinen Augenblick zögern, sich ihnen zu nähern. Denn in der Politik hat er sich nur ein Ziel gesteckt, und jeder, der ihm hilft, es zu erreichen, ist ihm willkommen. Dieses Ziel ist: Erhaltung der Großmachtstellung des Reiches. Es ist falsch, wenn man ihm die sogenannten „großösterreichischen" Pläne zuschreibt, die in der Aufhebung der dualistischen Monarchie und in der „Einverleibung Ungarns" bestehen sollen. Der Erzherzog wird niemals auch nur den leisesten Versuch unternehmen, die Grundfesten unserer Verfassung zu erschüttern. Aber wehe auch, wenn ein anderer das versuchen wollte! Von der ungarischen Unabhängigkeitspartei weiß der Erzherzog, daß sie Pläne dieser Art im stillen hegt, und darum verwirft er alles Paktieren mit dieser Partei. Das hat ihn in den Ruf eines Ungarnfeindes gebracht. Er ist es nicht. Aber er ist auch ein abgesagter Feind des Chauvinistenklüngels, der jetzt in Ungarn das große Wort führt, und das wird er sein Leben lang bleiben.

In der Armee war Franz Ferdinand lange Zeit hindurch nur wenig beliebt. Man fürchtete in ihm den strengen, rücksichtslosen Kritiker. Aber da begann der Erzherzog eines Tages unter der alterbgesessenen Generalität aufzuräumen. Fast mit jeder Nummer des Militärverordnungsblattes verschwand eine der Hofschranzen in Generalsuniform vom Schauplatz, und die „Bettenmagazinsgenerale" wurden immer mehr durch tüchtige Offiziere verdrängt. Schließlich gelang dem Erzherzog ein ganz großer Wurf: Er beseitigte den Generalstabschef v. Beck, einen persönlichen Freund des Kaisers, mit dessen altem Zopf unsere Armee zu verdorren drohte. Seither ist der Erzherzog in der Armee beinahe populär. Es ist bekannt, daß der Erzherzog die Armee führen würde, wenn das Reich, wie es vor kurzem fast schien, in einen Krieg verwickelt werden sollte. Da ist es nun kennzeichnend, daß trotz aller Eifersüchteleien unter der hohen Generalität der Erzherzog in der ganzen Armee als der berufenste Führer bezeichnet wird. Im ganzen Generalstab ist kaum ein Offizier, der nicht — wenn auch manchmal widerstrebend — bestätigte, daß Erzherzog Franz Ferdinand alle Eigenschaften eines modernen Heerführers besitzt, vor allem Kaltblütigkeit, Umsicht und rasche Entschlußfähigkeit. Von Paraden und sonstigem Gamaschendienst will er dagegen nichts wissen.

Nicht mit Unrecht ist darauf hingewiesen, daß in dem Charakterbilde des Erzherzogs der Zug der Güte fehlt, den wir an unserm Kaiser so sehr lieben. In der Tat ist der Erzherzog nicht das, was man einen gütigen Menschen nennt. Als bezeichnend für seine Art mag folgende Reminiszenz angeführt werden: Als sein Vater, Erzherzog Karl Ludwig, die Augen zum ewigen Schlaf geschlossen hatte, da warf sich der jüngste Sohn, Erzherzog Ferdinand Karl, in Schmerz aufgelöst über die Leiche des Vaters. Erzherzog Otto, der zweite Sohn, schlich in den Stall und weinte am Halse seines Lieblingspferdes seinen Schmerz aus. Franz Ferdinand aber schloß mit ruhiger Hand den Schreibtisch des Vaters auf und suchte nach dem Testament und etwaigen Verfügungen über das Leichenbegängnis.

Der Erzherzog ist ein Verstandesmensch, ein kühl wägender, klar denkender Kopf. Daß er auch warmen Regungen des Herzens zugänglich ist, beweist die Geschichte seiner Heirat mit der Gräfin Sophie Chotek. Aber in der ersten Reihe steht doch das Denken, nicht das Empfinden. Aber vielleicht ist eben das ein Vorteil für das Reich, an dessen Spitze Franz Ferdinand einst stehen soll. Die österreichische Gemütlichkeit, der gutmütige Schlendrian, haben uns nicht sonderlich weit gebracht. Jeder hat sich hier daran gewöhnt, Faust und Ellenbogen anzuwenden, wenn er etwas durchsetzen will. Jeder denkt nur an sich und keiner an die Gesamtheit, die sich ja längst in die „Königreiche und Länder" aufgelöst hat. Diesem traurigen Zustand der Dinge wird ein Ende gesetzt werden, sobald Franz Ferdinand den Thron besteigt. Er ist ein willensstarker, zielbewußter Mann. Er wird in vielen Fällen rücksichtslos nicht bloß scheinen, sondern auch wirklich sein. Und ein eiserner Besen wird über das ganze Reich fegen. Aber seien wir offen: Das Reich bedarf dringend einer solchen starken Hand und eines solchen Besens.

Aus einer Rede Hardens.

Maximilian Harden hielt einen Vortrag in München, dem wir folgendes entnehmen:

„Neun Zehntel all der Schwierigkeiten, die im Reich entstanden sind, stammen daher, daß der Kaiser Wilhelm II. seit 20 Jahren die politischen Geschäfte des Deutschen Reiches geführt hat.

Der Kaiser sei zwar nicht physisch krank, aber er leidet psychisch; denn ihm war gesagt worden, daß nach 20 Jahren einer Regierung, die umjauchzt schien von der Begeisterung der Nation, alles, was er getan hat, dem Reich geschadet hat, und wenn er sich nicht ändert, so steht das größte Unheil bevor. Tragischer kann das Verhängnis in das Leben eines Königs kaum noch eingreifen.

Wie kam es, daß dieser Mann, gewiß viel begabt, eine so ungeheure Täuschung noch in der Mitte seines Lebens erlebte. Jahrelang hat man geglaubt, die Gründe in Aeußerlichkeiten zu suchen, in manchen Erscheinungen, die das ästhetische Empfinden unangenehm berühren. Es gibt eine große Menge von Menschen, die finden, daß der Kaiser zuviel reist, zuviel Reden hält, zu sehr den Prunk liebt, zuviel Neigung für mittelalterliche Dinge habe usw. Das war immer nicht ganz so schlimm, wie man es macht; vollkommen ist eben kein Mensch.

Das Gefährliche war erstens, daß man es zuviel sah, und zweitens, daß uns der Glaube an eine Vielseitigkeit zugemutet wurde. Hätte der Kaiser sich nur auf dem Gebiete des Heerwesens sachverständig zu machen gewußt, so wäre das wirklich anerkennend, aber so wurde uns angesonnen, daß der Kaiser nicht nur Soldat, Seemann, sondern auch Dichter, Maler, Komponist, Kunstverständiger, Archäologe, Elektrotechniker, Regisseur etc. sei. Es ist ja denkbar, daß ein Kaiser Talent für Ballettregie hat, nur ist es nicht nötig, dieses den Völkern Europas mitzuteilen, und weiter liegt eine Gefahr darin, dem Volk zuzumuten, daß es an eine Fülle von Talenten glaubt, namentlich, wenn sich die Persönlichkeit nicht im Dunkeln verhüllt. Dazu kam, daß nicht nur das Talent bis zur Geniehöhe gepriesen wurde, sondern daß auf verschiedenen Gebieten Lektionen erteilt wurden, was die Leute glauben sollen und was sie nicht glauben sollen, wie gemalt werden soll usw. Dem Kaiser fehlen die Elemente der Möglichkeit, ein Urteil zu bilden. Er ist der impressionabelste Herr, den man sich denken kann und dabei schilt er in einem fort auf die Impressionisten, die er gar nicht kennt. Er kennt die jetzige Kunst gar nicht. Man kann doch über Dinge kein Urteil fällen, die man nicht gesehen hat. Daß man Kunst und Literatur zu Vehikeln patriotischen Ele-

Landesbibliothek Oldenburg

menkarunterrichts machen wollte, das war doch nicht gut hinzunehmen. Das alles und vieles andere wurde ja leise bespöttelt. Offiziell war der Jubel immer noch groß, so daß der Kaiser über die wahre Stimmung des Volkes getäuscht ward. Das Volk drängte sich eben zu Schaustellungen, in deren Mitte der Kaiser stand und an denen es Freude fand.

Redner zieht dann einen Vergleich zwischen Kaiser Wilhelm II. und König Eduard von England, der nirgends großartig empfangen wird und trotzdem sehr große Erfolge hat. Er hat zwei außerordentliche Vorteile für sich: erstens hat er in seinem Leben mit Menschen sehr verschiedener Art verkehrt, auch mit solchen, die nicht im geringsten hoffähig sind, so mit Baron Hirsch, der ihn gelehrt hat, wie man Geschäfte macht, daß man bei Geschäften still sein muß, und zweitens ist er der Onkel des Deutschen Kaisers. König Eduard kennt seinen Neffen sehr genau, er weiß, daß in der Ehe seiner Schwester mit dem Kronprinzen und späteren Kaiser Friedrich das koburgische Element das stärkere war, und er hat nach und nach erkannt, wie sein Neffe auf jede einzelne Handlung reagiert. Nun ist dieser König eigentlich der Widerpart seines Neffen geworden, und derjenige, der uns in unbequeme Lage gebracht hat. Er hat ein großes System von Bündnissen zustande gebracht und hat es vermocht, nach und nach Deutschland zu isolieren.

Warum hat er das getan? Doch nicht aus Uebermut, aus verwandtschaftlichem Groll, sondern, weil er geglaubt hat, daß sich hier etwas vorbereitet, was seinem Lande gefährlich werden könnte. Das britische Reich hat zwei Punkte, in denen es nie nachgeben kann: 1. muß es zur See die stärkste Macht bleiben, und 2. muß der Islam auf seiner Seite stehen. Die Beschleunigung unseres Flottenbaues erregt in England viel Aufsehen und Argwohn, man glaubt, Deutschland wartet nur auf die Stunde, wo es England niederwerfen könne. Seitdem der Kaiser sich vom Islam hat feiern lassen, glaubt England, seine Macht sollte überstrahlt werden. Drei Lords haben erklärt, sie hielten den Krieg zwischen England und Deutschland für unvermeidlich, für nahe bevorstehend. Der Kaiser hat sehr oft in England gesagt, wie stark in Deutschland die Antipathie gegen England sei, er hat sich so ungefähr als den hingestellt, der den Ausbruch dieses Grolles hindere. Daß wir dies erfuhren, war das Verdienst des Vorganges, der uns die Erregung der letzten Zeit beschert hat.

Redner geht kurz auf den Artikel im „Daily Telegraph" über das Gespräch des Kaisers ein. Dieser erschien gerade, als der politische Himmel sich zu klären begann; er wirkte daher wie eine Bombe. Dabei handelte es sich um ein Staatsgeheimnis höchster Ordnung und weiter um einen Kriegsplan von äußerster Grausamkeit, die wahrscheinlich notwendig war. Ein Sturm brach im deutschen Volke los, und mit einemmale zeigte sich, was alles in diesen 20 Jahren entlaubt war. Redner führte hier die Erklärungen des Reichskanzlers und die Reden der Mitglieder aller Parteien auf.

Nicht ein Wort der Verteidigung für das System war gefallen. Man will nicht die Rechte des Kaisers beschneiden, aber man sieht darin die Gefahr, daß der Kaiser die politischen Geschäfte der Nation geführt hat; alles andere war zu ertragen. Das Volk hätte sagen können: lebe wie Du willst, aber lebe leise, lasse uns nicht mehr wissen, wie Du bist, was Du tust usw. Politischer Geschäftsführer der Nation kann der Kaiser nicht sein; vom Staatsmann hat er nicht einen Blutstropfen politischen Talentes. Kaiser Wilhelm ist ein dramatisches Temperament, aber kein politisches Temperament; und das ist der größte Gegensatz, der sich denken läßt.

Die Politik von heute ist ein großes, ernstes Geschäft, das mit voller Nüchternheit geführt werden muß, und bei dem mit dekorativen Mitteln sehr wenig zu erreichen ist. Es ist überhaupt unmöglich, daß ein gekrönter Mann wirklich heutzutage die Geschäfte führt, das kann nicht sein, dafür haben die Völker gekämpft, daß das nicht sei. Der Geschäftsführer muß verantwortlich zu machen sein. All die Schwierigkeiten in Marokko sind daher gekommen, daß der Kaiser anders diktierte, als sein Ministerium wollte. Diese Nebenpolitik des Kaisers weist Redner auch in dem Bündnis zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika nach. Wenn es heute ernst wird, dann hörte es mit der mystischen Begabung auf, dann dürfen nur die Sachverständigen zu Rate sitzen. (Bravorufe.)

Der ungeheure Schock war notwendig, um uns fortzubringen; es war eine richtige Revolution, nur eine, wie man sie unter Umständen in einer anständigen Nation und mit anständigen Gegnern machen kann. Das war eine neue Abgrenzung der Besitzrechte, und von der gedenken wir uns nicht mehr zu entfernen. (Beifallsklatschen.)

Ungemein wichtiger ist ein anderes Wort und ein anderes Bewußtsein, das heißt Volksverantwortlichkeit. Das Volk muß die Verantwortlichkeit fühlen, daß es nun besser wird. Das hat mit demokratischen Empfindungen gar nichts zu tun; die Zeit ist zu ernst, als daß man Parteinuancierungen so stark betonen will. Hier handelt es sich um die Existenz des Deutschen Reiches und das ist nicht wenig. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß wir nach all diesen endlosen Reden über Frieden gezwungen werden, sehr bald einen Krieg zu führen; dieser Krieg wäre der unheilvollste, der zu denken ist, denn er würde geführt für Reparatur des Prestige, für Wiedergewinnung der Achtung, die verloren worden ist, nicht nur durch den Kaiser, auch durch das Volk selbst, das viel zu lange geschwiegen hat, das viel zu lange gewartet hat in einem Zustand, der Mitteleuropa nicht mehr würdig war. (Klatschen und Bravorufe.)

In der Regierung Wilhelms II. ist Deutschland wirtschaftlich so ungeheuer vorwärts gekommen, daß das Volk geduldig war, weil eben die Geschäfte so günstig waren. Nun hat sich gezeigt, daß diese Politik unter Umständen doch von verhängnisvoller Wirkung auf das wirtschaftliche Gedeihen der Nation sein kann. Was man in Deutschland an Entwickelung sieht, das haben die Menschen geschaffen, nicht der höchste Herr, unser Gott, oder unser allerhöchster Herr, der König. Die Politik wird nicht mehr für uns gemacht werden, sondern wir werden sie selbst machen. (Beifallklatschen.)

Wir werden auch jeden Krieg führen, der notwendig ist, bei schlechtestem Wetter und ganz vereinsamt. Durch die Auseinandersetzungen sind wir nicht schwächer geworden, im Gegenteil, viel stärker. Heutzutage muß jeder wissen, wer mit dem deutschen Volke Geschäfte machen will, der muß sich selbst an das deutsche Volk wenden. Höfische Stimmung kommt gar nicht in Betracht. Der Kaiser mag denken, was er will, wir respektieren ihn, aber an seinem Wink hängen Deutschlands Schicksale nicht mehr. Wir wollen unsere Schicksale selbst gestalten und wir wollen jeden hindern, uns die Entwickelung der deutschen Geschichte zu stören, die so unendlich schwer war." (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Diamanten und Kohlen in Südwest-Afrika

Ueber die Diamantenfunde und Kohlenlager in Deutsch-Südwestafrika wird der „N. G. C." von orts- und sachkundiger Seite geschrieben: Als die ersten Diamanten gefunden wurden, konnte das Schürfrecht für 35 Mark erworben werden, es stieg in kürzester Zeit auf 6000 Mark und ist heute überhaupt nicht mehr verkäuflich. Es wäre dringend zu wünschen, daß von der deutschen Regierung nun auch gegen den Diamantenschmuggel aus Deutsch-Südwestafrika ebenso drakonische Gesetze zur Anwendung kämen wie im englischen Südafrika, wo Vergehen gegen dieses Gesetz mit Zuchthaus bedroht sind. Es muß erreicht werden, daß der Besitz eines Diamanten für den hierzu nicht berechtigten Eingeborenen oder Europäer nicht einen Gewinn, sondern eine Gefahr bedeutet.

Von besonderer Bedeutung für die Kolonie ist es, daß in der Nähe von Keetmannshoop bereits Kohlenlager gemutet werden. Wird Kohle in größerem Umfange gefunden und zu industriellen Zwecken verwendbar gemacht, so dürften für das Mutterland besonders die industriellen Unternehmungen der Fleischkonservenfabrik von Liebig in Südwest besondere Bedeutung gewinnen. Einstweilen hat Liebig sehr ausgedehnte Weideflächen erworben und plant, auf diesen einen großen Stand an Rindvieh und anderen Schlachttieren heranzuziehen. Daß dies durchaus möglich ist, geht aus der Tatsache hervor, daß es früher Hereros, die Herdenbesitzer waren, möglich gewesen ist, mit Hilfe der außerordentlich nahrhaften Futterkräuter bis zu 2000 Stück Ochsen zu halten. Bei rationellem Betriebe der Großviehzucht in Südwest durch großzügige Unternehmen und andererseits einer staatlichen Kontrolle darüber, daß diese Unternehmen durch ihre größere Kapitalkraft nicht die Preise zu Ungunsten privater Züchter drücken, könnte die Kolonie Südwestafrika die deutsche Volkswirtschaft von Argentinien als der Quelle der meisten Fleischkonservenpräparate unabhängig machen, was für den Preis des deutschen Marktes von außerordentlicher Bedeutung wäre.

Die Portofreiheit der Fürsten.

Von Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. med. Struve-Kiel erhält die „Neue Hamb. Ztg." folgende Zuschrift:

„Gestatten Sie mir zu meinem Artikel über die Portofreiheit der Fürsten, den Sie kürzlich in Ihrer geschätzten Zeitung veröffentlichten, einige Ergänzungen. Ich schrieb damals, der Großherzog von Oldenburg unterscheide sich als moderner Mann vorteilhaft in der Verwaltung seiner ostholsteinischen Besitzungen von seinen nicht gefürsteten Nachbarn. Wie ich jetzt aus sicherer Quelle erfahre, hat er auch seinen Standesgenossen auf den Thronen ein nachahmenswertes Beispiel gegeben. Bald nach Antritt der Regierung verfügte er, daß die Portofreiheit, die ihm nach Gesetz zustände, sich nicht auf die gewerblichen und geschäftlichen Erzeugnisse seiner Güter ausdehnen solle. Er schränkte also den Begriff „Großherzogliche Angelegenheit" ein. Seine Meiereien wurden an Private verpachtet, und so wurde auch denen die Postvergünstigung genommen.

Hoffentlich folgen auch andere deutsche Fürsten dem Oldenburger Großherzog nach. Zahlreiche Stimmen in der Presse aller Parteien weisen übereinstimmend darauf hin, daß gerade die Portofreiheit für die mancherlei Geschäfte, die an den fürstlichen Verwaltungen betrieben werden, berechtigte Erbitterung in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hat. Um so mehr kann man sich zu der verständigen Tat des Oldenburger Herrschers freuen."

Herr Struve hatte aber mehrere Fälle mitgeteilt, in denen gegen jene Verfügung gefehlt zu sein scheint. Wie verhält es sich damit?

Die Radbod-Sammlung.

In Hamm ist eine Meldung aus Berlin eingetroffen, daß die Sammlung des Kronprinzenpaares für die Hinterbliebenen der auf Zeche Radbod verunglückten Bergleute auf 300 000 Mark angewachsen ist. Die Spende wird nicht dem Zentralhilfskomitee überwiesen, sondern es sollen drei Bergleute namhaft gemacht werden, die vom Kronprinzenpaar in Berlin empfangen werden und denen das Geld überreicht wird. Die Zechenverwaltung hat zur Empfangnahme des Geldes drei Mitglieder des Arbeiterausschusses vorgeschlagen. — Das Lokalkomitee beschloß, jeder Witwe und jedem Kinde 10 *M* als Weihnachtsgeschenk zu überreichen.

Neues Exerzierreglement für die Fußartillerie.

Der Kaiser hat am 19. November d. J. ein neues Exerzierreglement für die Fußartillerie genehmigt. Es wird heute an die Truppen ausgegeben, und wir sind, schreibt die „Berl. Ztg. am Mittag", in der Lage, die wesentlichsten Bestimmungen dieser neuen, für die Ausbildung der Artillerie wichtigen Dienstvorschrift mitzuteilen.

Die Kompagnien der Fußartillerie führen von nun ab die Bezeichnung „Batterie", entsprechende der gleichen Benennung der Unterabteilungen der Feldartillerie. Dadurch, daß es jetzt eine „schwere Artillerie des Feldheeres" gibt, mußte eine vollständige Umformung der Ausbildungsbestimmungen Platz greifen, und auch der Kreis der Ausbildung von Führern und Mannschaften hat sich gegen früher naturgemäß erheblich erweitert. Bei der Fußartillerie kommen jetzt die nachstehenden Geschütztypen in Betracht: der 21 Zentimeter-Mörser, die 10 Zentimeter-Kanone und die lange 15 Zentimeter-Kanone. Außerdem noch die Positionsgeschütze in den befestigten Plätzen, deren Kaliber und Beschaffenheit je nach den Verteidigungszwecken der einzelnen Stellungen verschieden ist.

Für das Gefecht sieht das neue Reglement eine große Zahl von Bestimmungen vor. Das Einüben bestimmter Gefechtsübungen ist untersagt und der Gebrauch des Schanzzeuges ist frühzeitig zu erlernen. Die Fußartillerie schießt meist aus verdeckten Stellungen mit Steilfeuer- und Flachfeuergeschützen. Mit dem Einsetzen der Fußartillerie zum Angriff ist vor Klärung der Verhältnisse zurückzuhalten.

In dem Kapitel über Aufklärung und Erkundung berücksichtigt das neue Reglement schon die Ballons und Luftschiffe. Zur schnellen Ausnützung ihrer Beobachtung sind Fernsprech- und Zeichenverbindung oder Funkentelegraphie erforderlich. Aus den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges hat sich die Lehre ergeben, daß bei mehrtägigen Kämpfen das Feuer der Artillerie während der Nacht fortgesetzt werden muß. — Den Mörser-Bataillonen sind beim Angriff stets die brauchbarsten Wege zuzuweisen; zur Hilfeleistung bei diesen schweren Geschützen soll ihnen zum gesicherten Transport Infanterie in geschlossenen Verbänden zugewiesen werden.

Beim Angriff auf eine Festung wird in der Regel die jedem Abschnitt des Angriffsfeldes zugeteilte Fußartillerie zu einer Brigade vereinigt. Bei der weitreichenden Wirkung der modernen Festungsgeschütze muß die Bereitstellung zum Angriff in größerer Entfernung erfolgen. Grundsätzlich ist jedes Mittel rücksichtslos auszunutzen, um die Zeit bis zur Einnahme der Festung abzukürzen. Für den Sturm auf die Festungswerke selbst muß die Tätigkeit der Angriffsartillerie bis ins einzelne genau geregelt sein. In den Munitionslagern befinden sich für jede schwere Feldhaubitze 200, für jeden Mörser etwa 100, für jede 10 Zentimeter-Kanone 300 und für jede lange 15 Zentimeter-Kanone etwa 200 Schuß bereit.

Unpolitisches.

München, 20. Dez. Nach mehrwöchiger Dauer wurde das Urteil im Meineidsprozesse gegen Professor Büttner gefällt. Die Geschworenen verneinten nach einstündiger Beratung die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof Professor Büttner und die Verkäuferin Franziska Schwenninger freisprach.

London, 20. Dez. Ein großes internationales Wettrennen zur See, an dem England, Deutschland, Frankreich und Amerika beteiligt waren, ist gestern zum Abschluß gelangt. Es handelte sich um die Ankunft der Dampfer „St. Louis", „Prinz Friedrich Wilhelm", „Kaiserin Auguste Viktoria", „Arabic", „Caledonia" und „Mesaba" in englischen Gewässern, die alle am 12. d. M. mit wenigen Stunden Unterschied von Newyork abfuhren. Aus Plymouth wird nun telegraphiert: Der „St. Louis" traf gestern 3 Minuten vor 11 Uhr vormittags ein, die „Kaiserin Auguste Viktoria" sollte nach drahtlosen Depeschen abends um 10 Uhr und der „Prinz Friedrich Wilhelm" um 10 Uhr 15 Minuten eintreffen. Der „St. Louis" ist daher Sieger bei der Oceanwettfahrt. Kapitän Jameson erzählt, daß hochgehende See und Weststürme während der Fahrt vorherrschten. Der Maschinist erklärt, der „St. Louis" legte durchschnittlich 18—19 Knoten zurück. Die größte Strecke in einem Tage betrug 438 Seemeilen. Man hätte sich lebhaft bemüht, Plymouth zuerst zu erreichen. Jeden Tag wurden die deutschen Rivalen mehrere Male durch drahtlose Telegraphie angesprochen. Die Passagiere nahmen lebhaft Anteil an dem Resultat.

London, 20. Dez. Aus Newyork wird telegraphiert: In Gibbon (Nebraska) plünderte eine Räuberbande, deren Mitgileder in Frack und Zylinder in einem Automobil vorgefahren kamen, zwei Banken aus. Glücklicherweise betrug ihre Beute nur ungefähr 24 000 *M*. Die Behörden konnten ihre Flucht mit dem Raube nicht verhindern, obgleich dem Automobil ein wahrer Kugelregen folgte.

Toulon, 20. Dez. Gestern wurde auf dem Panzerschiff „Terrible" ein Leck bestgestellt. Trotz sofortigen Inkrafttretens sämtlicher an Bord befindlichen Pumpen strömte das Wasser mit großer Gewalt in das Innere des Schiffes, welches nach einigen Stunden bei acht Metern Tiefe sank.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Dezember.

* **Postpersonalien aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg.** Die Prüfung zum Postassistenten haben die Postgehilfen Poppe in Nordenham, Többe in Oldenburg, Willemsen in Rothenfelde, und die Prüfung zum Telegraphenassistenten der Telegraphengehilfe Morisse in Emden bestanden. Der Telegraphenanwärter Welkener in Emden ist als Telegraphenassistent etatsmäßig angestellt werden. Ihre Versetzung erhielten: die Postassistenten Albers von Osnabrück, Bruns von Herzlake, Eggert von Emlichheim, Griese von Oldersum, Kallenbach von Osnabrück und Uphoff von Norderney, sämtlich nach Emden. Der Ober-Telegraphenassistent Regensburger in Jever ist in den Ruhestand getreten.

v. B. **Das Weihnachtsmärchen.** „O, wüßt' ich doch den Weg zurück" — nach dem Wunderlande der Jugend suchen sie alle, die Weihnachtsdichter, und wer findet es? Was so einfach scheint, so rein aus dem Handgelenk zu schütteln, ein Kindermärchenspiel, das wird zum Schwersten von allem. Die Töne, die das Herz der Jugend treffen, die kennen so wenige, im Leben wie in der Kunst. Und am leichtesten hat es noch der, der den alten unversiegbaren Quell lauter und unverfälscht auf die Bühne bringt oder ihm mit Kinderherzen nachschafft, wie ein Raimund. Das war die Idee Görners, nur daß es ihm an echter Poesie fehlte. Aber er hatte Bühneninstinkt und Sinn für Zauberwunder, und er schuf dem Theater eine ganze Reihe von wirksamen Bühnenstücken aus dem Schatze unserer Kindermärchen. „Sneewittchen" hatte das Großherzogliche Theater gestern wieder aus Knecht Rupprechts Sack hervorgeholt und erfreute damit viele große und kleine Kinder. Herrn Eberhardt gebührt das Verdienst einer freundlichen Inszenierung; der neue Hofmusikdirektor Stahl leitete die hübsche Musik dazu (von Mohr). Grete Schmidt war ein sympathisches Prinzeßchen, und wenn ihr junges Können auch noch manche Wünsche offen läßt — nach Pflege des spröden Organs und der ungelenken Sprache vor allem — so nimmt der oft durchbrechende Ausdruck des Natürlichen, Herzwarmen doch sehr für sie ein. Man möchte ihr viel Fleiß und viel künstlerische Zucht wünschen, damit ihre schönen Gaben zur Reife gebracht werden. Marianne Keller gab die böse Stiefmutter. Die Phantasie des Kindes verlangt hier stärkere Töne, ein kräftigeres Bild, als Frl. Keller es zu geben vermag, so geschickt sie auch spielte. Einen Fehler hatte sie übrigens mit Herrn von

Landesbibliothek Oldenburg

Krevs gemein, der mit Feuer und edler Leidenschaft den Prinzen vom Goldlande darstellte: Die Kleinen beklagten sich über beide, weil sie sie nicht verstehen konnten, und das mag für die Großen ein Wink sein. Beide überstürzten sich in der Tat, hingerissen von ihrer Rolle, im Sprechen. Die ergötzliche Persiflage auf die Leiden und Freuden eines Hofstaates fand auch bei den Kindern schon volles Verständnis. Ob die spielenden Herrschaften Studien nach dem Leben für ihre Grotesken gemacht hatten? Der hochfahrende Minister (Leonhard Hertel), die beiden verliebten Hofdamen (Fanny Heilmann und Julia Grube), der stotternde Kammerherr Leon Jaccard), der alberne Hofherr (Ad. Schröder) und der zitterige Zeremonienmeister (Adolf Winterfeldt) gaben ein Bild zum Lachen ab. Den edelmütigen Jäger machte Carl Kliewer mit Würde. Reizend waren die sieben Zwerge unter Tony Rupprechts frischer Führung, die mit Wärme den ersten derselben darstellte, gefolgt von Alice Sternberg, Oskar, Max und Erich Hanke, Carl Meinjohanns und Willy Seelenfreund. Die temperamentvollen Gnomenszenen im Zwergenhäuschen waren das Beste, das Erwärmende an dem ganzen Stück, das unterm Tannenbaum weihevoll in „Stille Nacht" ausklang.

* **Volksunterhaltungsabend im Stadtgebiet.** Der Bürgerverein für das Stadtgebiet, der schon seit einigen Jahren die Arrangierung der Volksunterhaltungsabende im Stadtgebiet übernommen hat, veranstaltet am kommenden Sonntag einen weiteren Unterhaltungsabend im Lokale des Herrn Mohnkern. Es wird ein Vortrag über „Tropische Landwirtschaft in den Kolonien" mit 59 Lichtbildern gehalten, der um so mehr interessieren wird, weil er einen Einblick in unsere Kolonien gewährt. Außerdem werden Geigensoli, Xylophon- und plattdeutsche Vorträge, sowie lebende Bilder und anderes geboten. Auch wirken der Bürgerfelder Gesangverein „Eintracht", sowie der Bürgerfelder Turnerbund mit, so daß ein schöner Abend in Aussicht gestellt werden kann.

* **Zu einem Diskussionsabend** hatte der „Friesentrotz", die Ortsgruppe der „Germania", Abstinentenbund an deutschen Schulen, am Sonnabendabend die hiesigen höheren Schüler in die „Bavaria" geladen. Dieser Aufforderung waren die Seminaristen in großer Anzahl nachgekommen, auch einige Oberrealschüler waren erschienen, das Gymnasium war nicht vertreten. Diskutiert wurde über drei Thesen aus der Alkoholfrage, und zwar in lebhafter und verständiger Weise.

* **General der Infanterie Walter Bronsart v. Schellendorf, der frühere Kommandeur des 10. Armeekorps,** vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Er ist am 21. Dezember 1833 zu Danzig geboren als Sohn des Generalleutnants Bronsart v. Schellendorf. 1851 trat er in die Armee und nahm an drei Feldzügen teil. v. Schellendorf, der in der Armee als ein besonders befähigter Offizier galt, übernahm Anfang der 90er Jahre des vor. Jahrhund. an Stelle des zum Reichskanzler ernannten Generals v. Caprivi das Kommando über die Truppen des 10. Armeekorps und weilte häufig zur Vornahme von Besichtigungen der oldenburgischen Truppenteile in der Residenz. In späteren Jahren verwaltete er den Posten des Kriegsministers. Nach dem Rücktritt von dieser Stellung lebt er auf seiner Besitzung in Marienhof (Mecklenburg).

v **Die neue Fabrikanlage (Stau 28) der Firma A. Beeck, Maschinenfabrik,** hier (Inh.: H. Strömer & H. Büter), geht jetzt ihrer Vollendung entgegen, so daß der Umzug schon in den nächsten Wochen vorgenommen werden kann. Außer dem großen, freien Terrain gehören zwei große Fabrikgebäude zu dem Unternehmen. In dem großen Gebäude an der Straße werden die Dreherei, Schlosserei, die Montagehalle, Modelltischlerei, das Modell-Lager, Materialienlager, sowie das Haupt- und Privatbureau eingerichtet. In dem dahinter liegenden Gebäude werden die Schmiede, die Kesselschmiede, sowie die Wohnung des Portiers und das technische Bureau hergestellt. Die ganze Anlage wird von der elektrischen Zentrale mit Licht und Kraft versehen. Da die jetzigen Inhaber auch verschiedene neue größere und kleinere Werkzeugmaschinen angeschafft haben, so dürfte die neue Fabrik nach Fertigstellung als eine moderne, mustergültige Anlage zu betrachten sein.

* **Der Landtag** nahm heute morgen die Voranschläge der drei Landesteile, der Zentralkasse und das Finanzgesetz in zweiter Lesung an. Dabei wurde der Antrag Dr. Driver, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, also die Subvention der Religionsgesellschaften von 73 000 Mk. auf 107 000 Mk. zu erhöhen, in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Sodann beriet der Landtag die Vorlagen betr. Eisenbahnbetriebskasse und -Baufonds.

* **Der gestrige sogen. „goldene" Sonntag** brachte einen noch stärkeren Verkehr in den Straßen der Stadt, als die beiden vorhergegangenen Sonntage. Die Kauflust war einigermaßen rege, so daß sich der gestrige Sonntag für viele Geschäftsleute zu einem wirklich „goldenen" gestaltet haben dürfte. Im allgemeinen wird von den Kaufleuten in diesem Jahre sehr geklagt.

* **Winters Anfang.** Heute nimmt der Winter seinen Anfang, und zwar nicht nur nach dem Kalender, sondern auch nach dem Thermometer. Dasselbe sank in der verflossenen Nacht auf 4 Grad unter Null.

* **Die Diebin des gestohlenen Kinderwagens,** worüber wir gestern berichteten, ist in der Person einer Ehefrau M. in Bloherfelde ermittelt worden. Die Sachen, die man noch zum größten Teile in ihrer Behausung fand, wurden beschlagnahmt und der Eigentümerin zurückerstattet.

* **Fahrraddiebstahl.** Zwei Arbeiter, die am Sonnabend in Cloppenburg ein Fahrrad entwendeten und dieses unterwegs für 3 *M* veräußerten, wurden gestern von unserer Polizei, die telephonisch von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt war, in der Herberge zur Heimat hier festgenommen.

* **Semmelmarder.** Im Heiligengeisttorviertel hatten die Anwohner verschiedener Straßen an den letzten Morgen vielfach die unangenehme Ueberraschung, daß Semmelmarder ihnen ihre Semmel gestohlen hatten.

* **Beschädigung des Telephonnetzes.** Der Reif, in den sich gestern die Natur kleidete, hat an verschiedenen Stellen in der Stadt das Telephonnetz beschädigt, indem unter seiner Last die Drähte rissen. So lag auch über der Donnerschweerstraße ein solcher zerrissener Draht, der einem Fuhrwerke beinahe verhängnisvoll geworden wäre. Das Fuhrwerk kam in ziemlich scharfer Fahrt aus der Stadt, und die Pferde liefen gegen den Draht. Infolgedessen scheuten die Tiere und gingen durch. Zum Glück gewann der Führer des Gefährts, auf dem sich fünf Personen befanden, bald nachher die Gewalt wieder über die aufgeregten Tiere, sonst hätte die Fahrt für die Wageninsassen gefahrvoll werden können.

* **Der Staatsanwaltschaft selbst gestellt** hat sich ein Postbeamter aus der Umgegend der Stadt, indem er sich selbst der Wechselfälschung bezichtigte. Es ist daher die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

* **Wettervorhersage.** Ruhig, ziemlich kalt. Vielfach nebelig. Ganz trocken.

*

!! **Varel,** 20. Dez. Der „goldene Sonntag" brachte die erwartete reiche Ernte nicht. Der Verkehr und die Kauflust waren mäßig. Man hörte verschiedene Geschäftsleute bitter klagen. Auch die vorhergehenden Sonntage sind recht still verlaufen. Die Erscheinung ist durchaus nicht rätselhaft. Das zahlreiche Landpublikum, das früher in der Weihnachtszeit die Städte aufsuchte, um einzukaufen, kann heute seine Bedürfnisse draußen ebenso gut befriedigen. Die Eingesessenen aber kaufen teils vorher, teils verschieben sie ihre Weihnachtsbesorgungen auf die letzten Tage vor dem Feste. Die Lager sind so reich versehen, daß immer noch „etwas zu kriegen" ist.

W. **Wildeshausen,** 20. Dez. Gestern fand im Sitzungszimmer des Rathauses eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt. U. a. wurde beschlossen, den Ausbau der Teilstrecke der Chaussee von Wildeshausen nach Pestrup (projektierte Chaussee Wildeshausen-Pestrup-Bühren-Colnrade) nach dem Plane und Kostenanschlage des Technikers Aschenbeck-Dötlingen auszuführen, in der Erwartung, daß die Stadtgemeinde Wildeshausen dieselben Zuschüsse erhält, wie sie die Landgemeinde Wildeshausen erhalten wird, nämlich 25 Prozent Staatszuschuß und 5 Prozent aus der Staatskasse. Ferner wurde beschlossen, vom Rechnungsjahre 1909/10 ab Steuerzettel einzuführen, die einem jeden Steuerpflichtigen ins Haus gebracht werden. Dem Stadtrat wurde noch mitgeteilt, daß in der Streitsache gegen den Tischlermeister Frerichs wegen Entschädigung für ein enteignetes Gebäude die Stagt zur Zahlung von 3300 *M* Entschädigung verurteilt sei.

§ **Bant,** 21. Dez. Hier wurde ein Mann verhaftet, der an dem großen Juwelendiebstahl in Solingen beteiligt ist. Er wurde bereits heute morgen durch die Gendarmerie nach Solingen befördert. — Schlägereien zwischen Militär und Zivilisten scheinen hier an der Tagesordnung zu sein. An der Börsenstraße wurde ein Obermaat verletzt, so daß man ihn sofort ins Lazarett schaffen mußte. — Bei einer Schlägerei zwischen Zivilisten wurde einem Beteiligten der linke Nasenflügel aufgeschlitzt. Zwei weitere Beteiligte mußten si chin ärztliche Behandlung begeben.

* **Brake,** 20. Dez. Bürgermeister Schumacher feierte gestern in erfreulicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Dem allgemein beliebten Beamten, der seit mehr als 25 Jahren an der Spitze unserer städtischen Verwaltung erfolgreich tätig gewesen ist, hat es an seinem Jubeltage nicht an Beweisen der hohen Achtung, deren er sich in allen Kreisen unserer Stadtbevölkerung erfreut, gefehlt.

0 **Wilhelmshaven,** 20. Dez. Mit Ablauf dieses Jahres tritt der älteste Beamte des hiesigen Amtsgerichts, Rechnungsat Steiner, in den Ruhestand. St. war seit Jahrzehnten hier tätig und erfreute sich einer großen Beliebtheit in allen Kreisen der Bürgerschaft. An seiner Stelle ist Amtsgerichtssekretär Lohmann zum Rendanten beim hiesigen Amtsgericht ernannt worden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Tschechischer Boykott.

Prag, 20. Dez. Eine beträchtliche Anzahl tschechischer Zeitungen und Wochenblätter wurde wegen Boykottaufforderung gegen deutsche Kaufleute und Industrielle konfisziert.

Brand eines Stadttheaters.

Glatz, 20. Dez. Das Stadttheater ist gestern abend bei vollbesetztem Hause in Brand geraten. Alle Besucher konnten sich retten.

Aussperrung der Tischlergesellen in Bremen.

Bremen, 20. Dez. Als Folge der seit längerer Zeit zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern schwebenden Tarifstreitigkeiten im Tischlergewerbe erfolgte von den im Arbeitgeberschutzverbande vereinigten Tischlermeistern die Aussperrung aller Tischlergesellen, soweit diese dem deutschen Holzarbeiterverbande angehören. Von dieser Maßregel sollen annähernd 1000 Tischlergesellen betroffen werden.

Zusammenstoß von Zügen.

Bremen, 20. Dez. Der heute nachmittag von hier nach Harburg und Hamburg abgegangene Eilgüterzug Nr. 6011 ist bei der Station Ober-Neuland um 2,45 Uhr infolge Nebels mit einem leeren Personenzuge zusammengestoßen, wobei beide Lokomotiven und acht Wagen entgleisten. Ein Schaffner wurde getötet und ein Lokomotivführer verletzt. Der Betrieb wird eingleisig aufrechterhalten

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 20. Dez. Der frühere Großwesir Said Pascha ist zum Präsidenten des Senats ernannt worden. — „Jeni Gazetta" zufolge übergab der Sultan gestern dem Großwesir eine ihm zugegangene Anzeige, daß 60 amerikanische Anarchisten nach Konstantinopel gekommen seien mit der Absicht, am vergangenen Donnerstag, dem Tage der Parlamentseröffnung, einen Anschlag zu verüben. Die vermutlichen Verfasser der Anzeige, zwei Obersten, Adjutanten des Sultans, sind aus der Adjutantenliste gestrichen worden. Der Polizeiminister erklärt, daß amerikanische Anarchisten nicht verhaftet worden seien.

Vermischte Depeschen.

Hamburg, 21. Dez. Hier herrschte gestern starker Nebel, der mehrere Unglücksfälle herbeiführte. Auf der Eppendorferlandstraße stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei drei Passagiere schwer verletzt wurden. Auf einer andern Straßenkreuzung stießen ebenfalls zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei zwei Passagiere verletzt wurden.

Asch, 21. Dez. Im hiesigen Athleten-Verein wurde der Athlet Fedra von dem 19jährigen Athleten Vanjek nach erbittertem Ringen geworfen. Eine halbe Stunde später erlag Fedra den Folgen des Kampfes.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch.** Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten **Dr. Richard Hamel,** des Lokalen **J. Reploeg.** Verantwortlich für den Inseratenteil: **Th. Addicks.** Druck und Verlag von **B. Scharf,** sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig
20. Dez.	7 Uhr nm	— 1,	776,	28.8	20. Dez.	+ 0,3	— 4,1
21. Dez.	8 Uhr vm	— 3,3	777,3	28.8,6	21. Dez.	—	

Thesmacher & Haverkamp,
Haarenstrasse 56.
Taschentücher, Hohlsaum-Servietten, Tischzeuge, Schürzen, fertige Wäsche, waschechte Baumwollzeuge
in grosser Auswahl.

Goldschmidt
Um mit dem noch vorrätigen Bestand von
Pelzen aller Art, wie:
Skunks, Wallaby, Opossum, Iltis, Nerzmurmel, Tibet, Mouflon, Sealkanin, Schwarzkanin etc.
zu räumen, gewähre ich von heute ab einen Rabatt von . . . . .
10%
welcher an der Kasse bar in Abzug gebracht wird.

Carl Rolf, Langestr. 55, gewährt auf alle Artikel bis Weihnachten
Beste Gelegenheit zum Einkauf von Paletots, Schlafröcken u. Hausjoppen. **10% Rabatt.**

Landesbibliothek Oldenburg

G. Boycksen, Langestrasse 80

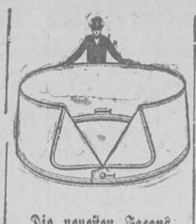
Anstands-Röcke
Flanell-Röcke
Wollene Röcke
Weiße Röcke

Reizende Neuheiten in Kinder-Capuzen
Balltücher u. Kopftücher
Westen u. Seelenwärmer
Wollene Tücher

Große Auswahl in Schürzen
Kleider-Schürzen
Servier-Schürzen
Schwarze seid. Schürzen
Zeppelinschürzen für Knaben

Glacé-Handschuhe
Stoff-Handschuhe
Glacé mit Pelz
Glacé mit Wollfutter
Pulswärmer mit Pelz

Damen- u. Kinder-Strümpfe
Herren-Socken
Herren-Strümpfe
Beinlängen
Gamaschen



Die neuesten Facons in
— Kragen —
Oberhemden u. Vorhemden
Bunte Garnituren
Manschetten u. Taschentücher

Hosenträger
in großer Auswahl
Nur gute Qualitäten

Kragenschoner
trafen heute in großer Auswahl wieder ein.

Willkommene

Weihnachts-Geschenke

Herren-Stiefel	Damen-Stiefel
Knaben- „	Mädchen- „
Kinder- „	Lack- „
Gefütterte „	Halb-Schuhe
Sport- „	Salon- „
Jagd- „	Tanz- „
Gummischuhe	Haus-Stiefel
Hausschuhe	Pantoffel
Gamaschen	Ball-Ueberschuhe
Putzmittel	Stiefel-Blöcke

Unsere Schuhe stehen bekanntlich auf höchster Stufe.

Schuhhaus Rösser,
— Staustrasse 7. —

Portemonnaies
Aktenmappen
Schreibmappen
Cigarrentaschen
Musikmappen
Brieftaschen
Hosenträger
Visitenkartentaschen
Handarbeitstaschen
Flügeltaschen
Plaidhüllen
Schirmhüllen
Rucksäcke
Hutkoffer
Holzkoffer
Rohrkoffer
Coupeekoffer
Blousenkoffer
Reisetaschen
Tornister
Büchertaschen
Schaukelpferde
Fußbälle
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Franz Hallerstede,
Hoffattler,
26a Langestr. 26a.
Fernsprecher Nr. 275.
Rabattmarken oder 5% gegen bar.

Goldene Ketten.
Moderne lange Damenketten
mit feinsten Edelsteinschiebern.
Goldene Herrenketten
in allen Mustern u. Preislagen
Goldene Armbänder.
Glieder- u. Kettenarmbänder
:: in solidester Ausführung. ::
Goldene Colliers
mit Anhänger in Brillanten
:: und farbigen Edelsteinen. ::
Große Auswahl!
Reelle Bedienung!
Otto Bardewyck,
Juwelier u. Goldschmied,
Langestraße 70. Telephon 329

„Justitia", Kasinoplatz, 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Heiratsgesuche.

Reelles Heirats-Gesuch.
Junger schuldenfreier Fabrikbesitzer, 26 J. alt, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit Vermögen.
Offerten s. zur. Delmenhorst postlagernd H. 40.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, 22. Dezember 1908. 44. Vorstellung im Abonnement: „Doktor Klaus". Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge. — Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 23. Dezember 1908. Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit: „Sneewittchen". Weihnachtskomödie in 5 Akt. v. C. A. Görner, Musik von A. Mohr. — Kassenöffnung 4, Einlaß 4½, Anfang 5 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 22. Dezember: „Der Bajazzo". Hierauf: „Cavalleria rusticana".
Mittwoch, den 23. Dezember: „Der Trompeter von Säckingen".

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Landwirt Herrn **Heinrich Stindt, Atens,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Strückhausen, im Dez. 1908.
Diedr. Petershagen Ww.

Todes-Anzeigen.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Großmutter
Adelheid geb. Meußen
im eben vollendeten Alter von 73 Jahren.
Dieses bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige, zugleich um stille Teilnahme bittend,
Banterdeich, 19. Dez. 1908.
Johann Renken Helmke, Reinhard Helmke u. Frau nebst Kindern, **Oldenburg, Johann Knieling** u. Frau, Annchen geb. Helmke, nebst Kindern, **Bant.**
Die Beerdigung findet am 23. Dez., nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Kirchhof zu Neuende statt.

Bardenfleth, 19. Dez. 08.
Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser innigstgeliebter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Landmann
Gerh. Rüscher
im 84. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr, statt.

Standesamtl. Nachrichten

vom 13. bis 19. Dez.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Friseur Meyenberg, Oldenburg und Johanne Klauke, Oldenburg. Ziegelmeister Kaaz, Rispel und Wilhelmine Süsmilch, Oldenburg. Bildhauer Richter, Oldenburg und Hermine Schulte, Oldenburg.

Geburten:
Sohn des Garnisonbackmstrs. Riedel, Osternburg; des Tischlermeisters Stolle, Bürgerfeld. — Tochter des Wachtmeisters Lübben, Oldenburg; des Zimmergesellen Diers, Bürgerfeld; des Glasergehilfen Budde, Oldenburg.

Sterbefälle:
Georg Herm. Bruns, Kirchhatten, 10 J. Weichenwärter Helmers, Rastede, 66 J. Wwe. Krüger geb. Wessels, Oldenburg, 80 J. Haustochter Hermine Auguste Rüdebusch, Oldenburg, 24 J. Kaufmann Meiners, Oldenburg, 46 J. Arbeiter Puls, Eversten, 67 J. Arbeiter Mruk, Osternburg, 41 J. Rentner van Wien, Groningen, 66 J. Wwe. Bunnies geb. Speckmann, Donnerschwee, 67 J. Wwe. Bäckmann geb. Alwör, Oldenburg, 87 J. Arbeiter Püffke, Elsfleth, 50 J.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Landmann Johann Finke in Tweelbäke mit Martha Harms aus Munderloh. Gefangenaufseher Joh. Söller in Welle mit Hermine Drieling in Osternburg.

Geburten:
Zwillingspaar (Sohn u. Tochter) des Zimmermanns Gerh. Bolte. Sohn des Pächters Bernh. Niemann in Tweelbäke; der N. N.; des Schmieds Joh. van Geuns in Kreyenbrück. — Tochter des Tromp.-Sergeanten Otto Ewald; des Arbeiters Joh Bohlen.

Sterbefälle.
Wwe. Johanne Bleßmann geb. Ficke, 41 J. Joh. Folkert Wille, 43 J.

Gemeinde Eversten.

Eheschließungen:
Zimmergeselle Karl Johann Heinrich Krüger in Bloherfelde und Haustochter Marie Helene Wragge in Eversten.

Geburten.
Tochter des Arbeiters Joh. Hüttemann in Eversten; Zwillingsgeburt bei dem Arbeiter Johann Diedr. Schwarting in Eversten.

Sterbefälle:
Totgebor. Knabe des Kupferschmieds Arnold Aug. Bernhard Westerhaus in Eversten. Georg Herm. Boltes, Eversten, 2 Mt.

Danksagungen.

Jaderbollenhagen, 19. Dez. 08.
Für die so überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Mutter sprechen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und für die vielen Kranzspenden, sowie auch Herrn Pastor Marcus für die trostreichen Worte am Sarge unserer Entschlafenen unsern
herzlichsten Dank
aus.
Bernhard Schweer u. Frau,
Helene, geb. Ahrens.
Johanne Ahrens.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Meerpohl, Moorsee. Johann Grüssing, Tetenerlehe. Eisenhauer, Hooksieler Mühle. T. De en, Juist. E. Krinzenga, Heerenland. — (Tochter) Amtsrichter Otto, Wilhelmshaven. A. Samson, Aurich. Gerd Cramer, Folmhusen. Georg Schmidt, Vorssum.

Verlobt: Helene Petershagen, Strückhausen, mit Landwirt Heinrich Stindt, Atens. Ada Meyerholz mit Hilfsaktuar Wilhelm Rüther, Bant. Letta Maas mit Gerh. Müller, Leer. Frieda Peters, Hofswürden, mit Gustav Gravekarstens, Amelhausen. G. Hofmann mit L. Tütje, Rieve. G. Bauer mit J. Krull, Simonswolde. T. Jugena, Nadörst, mit F. Harms, Großheide. Franke Claassen, Norden, mit Heinrich Körner, Emden. J. Ennen mit J. Albers, Leezdorf. M. Schneider, Leezdorf, mit E. Oldewurtel, Menstede. Gesine Behrends, Wittmund, mit Hinrich Frerichs, Eggelingen. Geeske Beekmann mit Gerhard Husmann, Ihrhove. Tetje Buisker, Emden, mit Hajung Weets, Loquard.

◀ Elektrische ▶
Beleuchtungskörper
jeder Art.
W. Tebbenjohanns
Hoflieferant,
gegenüber dem Rathause.

Feinster Medicinal-Dorsch-Lebertran
von reinem, mildem Geschmack. In stets frischer Füllung per Pfund-Fl. 90 ₰ in der
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a.

Reisetaschen
aus modebraun. Rindleder

36 cm	Bügellänge		8 ℳ
39 „	„	„	9 ℳ
42 „	„	„	10 ℳ

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20

Reisetaschen, Necessaire, Portemonnaies, Roll- u. Schaukelpferde
Fr. Hallerstede, Hoffattler, Langestr. 26a.

Bill. zu verk. eine gut erhalt. Trittnähmaschine. Nikolausstr. 7.

Gepr. Lehrerin, Staatsex. für höh. Mädchenschulen (auch in Sprach.), franz. u. engl. i. Ausland erlernt, unterrichtet Erwachsene u. Kinder in Zirkeln u. einzeln. Nachhilfest., Vorlesen. Off. u. S. 717 a. d. Exp. d. Bl.

Wegen Aufgabe
Herren-Normalwäsche, wollene Kinderstrümpfe
ganz unter Preis.
Julius Harmes,
Schüttingstraße 16.

Um zu räumen:
Wollmousseline,
Mtr. 75 ₰, 85 ₰, 95 ₰, passend für Puppenkleidchen.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16
Gebe Rabattmarken

☛ Goldene Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe rc.
in hübschen, aparten Mustern empfiehlt
Fr. Meyer, Uhrm., Juw.,
Heiligengeistwall.

Zu verk. antiken Schrank, Anrichte, Borten, Truhen, Zinn- u. Messingsachen, bunte Teller, Bilder. Johannisstr. 9, prt.

Die Dame, die Sonnabend im Theater falschen Mantel bekommen hat, bitte Meinardusstraße 16 umzutauschen.

Lebewohl sagen
die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung
von Apotheker **E. Sattler,**
Inh.: Apotheker Th. Storandt
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

1. Beilage

zu № 353 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 21. Dezember 1908.

Des Einsamen Weihnacht.

Ein trübes Licht erhellt die öden Gassen,
Der Wintersturm durch seine Engen schnaubt,
Und ich muß wandern, einsam und verlassen;
Was ich geliebt, man hat es mir geraubt.

Man nahm mir alles, nahm mir selbst das Herz;
Greift auch die Sehnsucht tiefer in die Saiten,
Es klingt ihr Lied nur von des Lebens Schmerz,
Und brausend trägt's der Sturmwind in die Weiten. —

Da klingen hell und freudig durch die Lande
Die Weihnachtsglocken: „Was hast du verloren?
Was irdisch war, es waren morsche Bande!
Ist nicht auch dir der Heiland heut' geboren?“ — — —

Wie feierlich die Weihnachtsglocken schlagen!
Ich schau mein Dorf zerfließend in den Fernen,
Und wie ein Kind in frohen Kindertagen
Heb' ich mein Antlitz freudig zu den Sternen.

G. Th.

Das „geheimnisvolle“ Buch und die anonymen Briefe.

Ueber den Reklameschwindel mit den anonymen Briefen und dem betr. Roman schreibt das „B. T.“: Der Roman, der von einem anonymen Verfasser stammt, entspricht weder innerlich noch äußerlich auch nur den geringsten literarischen Ansprüchen. Für den Preis von 7,50 *M* erhält man einen Band mittlerer Stärke, der aus schlechtem Holzpapier besteht. — In dem uns vorliegenden Buche, das nach dem Reklamebrief für Tausende gefahrbringende Enthüllungen oder unerhörte Sensationen bringen soll, findet sich nicht die leiseste Spur von derartigen Sensationen. Ein langweiliger, miserabler, unglaublich dürftig geschriebener Liebesroman wird da erzählt. Ein Sproß aus fürstlichem Blute heiratet eine Gräfin. Ein Graf, der nach dem Verlust seines Stammgutes Versicherungsbeamter wurde, kommt in den unbegründeten Verdacht des Betruges. Ein Hoftheaterintendant kämpft ein wenig mit Intriguen seiner Künstler und Feinde. Aber immer wieder muß betont werden, daß jeder bitter enttäuscht wird, der in diesem Machwerk irgend welche außergewöhnliche Geschehnisse sucht. Weder Erotik noch kriminelle Ungeheuerlichkeiten finden sich in dem Buche. — Die Kosten dieses „groben Unfugs“ sind jedenfalls nicht gering. Nimmt man auch nur an, daß 300 000 Briefe über ganz Deutschland verbreitet wurden, von denen jeder mit 10 ₰ frankiert war, so hat allein die Beförderung der „blauen Briefe“ 30 000 *M* gekostet — ungerechnet die Kosten für Papier und Schreibarbeit, die sicherlich einen nicht minder hohen Betrag erfordert haben. Und der Erfolg? Der Urheber wird hoffentlich nicht auf seine Kosten kommen! — Von juristischer Seite wird dem „B. T.“ hierzu folgendes mitgeteilt: Die Frage, ob sich derjenige, der die Massenversendung der alarmierenden Karten bewirkt hat, einer Gesetzesverletzung schuldig gemacht hat, dürfte zu bejahen sein. Offenbar greift hier die Bestimmung des § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuches Platz, nach der mit Geldstrafe bis zu 150 *M* oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft wird, wer groben Unfug verübt. Des groben Unfugs macht sich schuldig, wer die öffentliche Ordnung dadurch stört, daß er das Publikum ungebührlich belästigt. Eine solche Belästigung ist hier erfolgt. Allerdings wird festgestellt werden müssen, ob wirklich das Publikum, nicht etwa bloß einzelne Personen behelligt worden sind. Eine Belästigung des Publikums ist vorliegend aber anzunehmen, da anscheinend fast alle Leute, die in Berlin in der Oeffentlichkeit eine Rolle spielen — also ein sehr weiter Personenkreis — eine Zuschrift bekommen haben. Auch kann — nach Rechtsprechung des Reichsgerichts — eine Störung der Rechte und Interessen des Publikums „in Handlungen liegen, durch die zunächst und unmittelbar nur einzelne angegriffen werden, insofern dadurch zugleich eine Beeinträchtigung der nicht unmittelbar angegriffenen Personen in dem Gefühl eigener Sicherheit bewirkt wird.“ — Geht, wie angenommen wird, die Versendung der Karten vom Autor oder Verleger des Romans aus, die hierdurch die aufgeschreckten Adressaten zum Ankaufe des Buches drängen wollen, so kann sich die Tat weiter auch als Betrug oder Betrugsversuch darstellen. Betrug ist Vermögensbeschädigung in Bereicherungsabsicht, herbeigeführt durch arglistige Täuschung, Eine arglistige Täuschung enthält die Zuschrift, insofern sie durch Vorspiegelungen in dem Empfänger den Irrtum erregte, der Roman bringe sensationelle Enthüllungen über ihn. Bereicherungsabsicht ist vorhanden, denn Autor oder Verleger wollen durch den Verkauf des Buches einen Vermögensvorteil erwerben. Eine Vermögensschädigung aber ist gegeben, wenn sich der Getäuschte das Buch anschafft, denn dieser denkt einen sensationellen, packenden Roman zu erhalten, und erwirbt ein fades Machwerk, überdies für einen Preis (7,50 Mark), der den wahren Wert des kümmerlichen, erbärmlich ausgestatteten Werkes um ein Vielfaches übersteigt. Das Vergehen des Betruges wird bekanntlich mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft, daneben kann auf Geldstrafe bis zu 3000 Mark, sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich die Geldstrafe verhängt werden. Strafbar ist auch Betrugsversuch, der dann vorliegen würde, wenn der Empfänger der Karte (der zu dem ihn in seinem Vermögen schädigenden Ankauf des Romans bestimmt werden sollte) zwar an das Märchen der Sensation geglaubt, das Buch aber nicht gekauft hat. — Für eine Strafverfolgung des Versenders der Karten fehlt es hiernach nicht an einer gesetzlichen Grundlage, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dem Versender sein Trick recht teuer zu stehen kommt.

Ueber Gantner, der, wie wir gestern mitteilten, in München verhaftet worden ist, lesen wir im „Hamb. Corr.“: „Er ist verheiratet, steht in den 30er Jahren und gilt als geschäftlich intelligenter Mann. Er war zuerst im Inseratenfach und dann im Buchhandel tätig und gründete im Jahre 1904 die „Wiener Bank für Grundstücksverwertung“. Unter falschen Namen hat er im Osten der Monarchie Güterverkauf getrieben und hat ein Tauschgeschäft mit einem Rittergutsbesitzer gemacht, mit dem er später in einen Prozeß verwickelt wurde. Dieser Prozeß bildet den Kern des vollständig wertlosen Sensationsromans. Gantner kam vor einiger Zeit zu einer großen Münchener Verlagsfirma mit dem Bemerken, daß er einen Roman in sehr hoher Auflage gegen gute Bezahlung drucken lassen wolle, der aber möglicherweise einen Strafprozeß zur Folge haben werde. Er beabsichtige deshalb das Buch in außergewöhnlicher Art an den Mann zu bringen und an ein und demselben Tage in sämtlichen größeren Städten etwa 400 000 Reklameanzeigen dafür zu verbreiten. Gelänge es ihm noch, seine Verhaftung zu erreichen, so wäre das Geschäft glatt. Die Firma lehnte unter Hinweis auf die unverantwortliche Art der Reklame das Geschäft ab, und nun gründete Gantner eine Verlagsanstalt, nachdem er dort bereits eine Schreibstube etabliert hatte, in der er im Verlauf von 1½ Jahren diese 400 000 Briefe schrieb, die in sieben deutschen Städten zur Verbreitung kamen.

Schon Anfang Januar d. J. erhielt die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums eine anonyme Anzeige, wonach ein Direktor und Makler Peter Gantner, der damals Direktor der Deutschen Darlehns- und Kautionsbank in Nowawes, Marienstraße Nr. 18, war, einen Roman herauszugeben beabsichtige. Den Stoff hätte ihm ein entlassener Offizier geliefert, der sich ganz in seiner Hand befinde. Gantner gewährte zahlreichen Leuten, die sich in Geldverlegenheit befanden, größere Beträge und kassierte sie dann nachher mit großer Schärfe ein. Von Nowawes zog er nach dem Kurfürstendamm in Berlin, wo er in der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bis Ende September wohnte. Dann siedelte er nach München über.

Nach den Ermittelungen der Polizei erschien am 29. Dezember 1907 in einer Berliner Zeitung folgendes Inserat: „Schriftsteller, junger, sehr befähigter und hochgebildeter Herr, gesucht, der imstande ist, einen hochpolitischen Stoff zu einem Roman zu verarbeiten. Großer finanzieller und schriftstellerischer Erfolg zugesichert.“ Nach weiteren Ermittelungen hatte Gantner im Jahre 1901 mit zwei anderen Leuten in Berlin die Deutsche Darlehns- und Kautionsbank gegründet. Dieses Institut wurde durch eine scharfe Zeitungskritik zu Fall gebracht, was eine Beleidigungsklage zur Folge hatte. Als die Gerichtskosten bezahlt werden sollten, waren die Entrepreneure des Bankinstituts plötzlich verschwunden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Dezember.

* **Die Frau Großherzogin** hat nach einem heute ausgegebenen Bulletin die Anstrengungen der Reise über Erwarten gut überstanden, doch fühlt sie sich noch sehr angegriffen, zumal sowohl die Gallenerkrankung, wie auch die Adernentzündung noch nicht völlig abgeheilt sind. Sie muß den ganzen Tag liegend zubringen. Bis zur völligen Genesung und Kräftigung dürften noch Wochen vergehen.

* **Hofjagd.** Aus Sande wird uns unterm 20. Dezember geschrieben: In dem sonst um diese Jahreszeit so stillen, öden Groden herrschte gestern lautes Leben, denn der Großherzog veranstaltete eine große Treibjagd. Die Treiber hatten sich schon gegen 7 Uhr bei Mariensiel versammelt. Kurz nach 8 Uhr trafen die geladenen Herren aus Oldenburg und Jever in Automobilen beim Sander Bahnhof ein. Um 9 Uhr erschien auch der Großherzog im Automobil und alsbald begab sich die Jagdgesellschaft in den Groden. Die Treiber hatten inzwischen das Wild herangetrieben, bald hörte man ein lebhaftes Puffen, und manches Häslein mußte sein Leben aushauchen. Später brachten die Automobile die Jagdgesellschaft nach dem Adelheidsgroden, wo inzwischen auch der Proviantwagen des Großherzogs eingetroffen war. Nachdem das Wild abgeschossen war und die Herren einen Imbiß genommen hatten, bestiegen sie ihre Automobile, die sie wieder ihrem Wohnorte zuführten. Die erlegten Tiere gelangen nur zum kleinen Teil in die großherzogl. Hofküche. Der größte Teil wird an Händler abgegeben.

* **Von wirklich sozialem Geiste getragen** waren die gestrigen Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung des Vereins oldenburgischer Eisenbahner. Bekanntlich sind dem Vereine, der ursprünglich nur Wangeroog zur Errichtung eines Erholungsheims in Aussicht genommen, in neuerer Zeit zu diesem Zwecke Gut Birkenfeld bei Varel zum Kauf angeboten, ferner von der Gemeinde Damme unentgeltlich ein großer Bauplatz und zum Kauf ein großes Hotel in Eckwarderhörne. Obwohl ein großer Teil der Beamten bezweifelt, von dem Heim irgend welchen Nutzen zu haben, so stimmte die Versammlung doch einstimmig dem Beschlusse zu, eine Kommission zu wählen, die prüfen soll, an welchem Orte die Verpflegungskosten voraussichtlich am geringsten sein werden, um dann auf Grund dieser Ermittelungen eine schriftliche Abstimmung über die Wahl des Ortes herbeizuführen. Durch die schriftliche Abstimmung — über die Abweichung von den Statuten in diesem Falle wird die nächste Generalversammlung beschließen — ist es jedem Unterbeamten und Arbeiter, die dem Verein angehören und aus dienstlichen Gründen nicht zu jeder Generalversammlung kommen können, möglich, den Ort für das demnächst zu erbauende Heim mit zu bestimmen. Ferner wurde beschlossen, die jetzigen und künftigen Mittel zur Errichtung eines Heims zu verwenden, einerlei, wo dieses errichtet wird. Der Vorsitzende, Herr Regierungsrat Mutzenbecher, regte an, daß die Gruppen der höher besoldeten Beamten zur Aufbringung weiterer Barmittel für das Heim ihre Beiträge erhöhen möchten und gab noch verschiedene Winke, auf welche Weise dem Verein noch mehr als bisher weitere Mittel zugewendet werden könnten. Die sehr stark besuchte Versammlung dauerte über dreieinhalb Stunden und gab wiederum einen erfreulichen Beweis von der Einigkeit der Eisenbahner.

* **National-Bismarck-Denkmal am Rhein.** Der Vorstand des Oldenburger Landes-Ausschusses für die Errichtung eines National-Bismarck-Denkmals am Rhein besteht, was wir in Ergänzung zu unserem ausführlichen Bericht mitteilen, aus folgenden Herren: Exzellenz Staatsminister z. D. Willich, Verlagsbuchhändler Heinrich Stalling, Bankier Wilh. Cropp, Oberkammerherr Baron v. Bothmer-Bennemühlen, Exz., Ziegeleibesitzer Dinklage, Landgerichtsdirektor Ert, Ratsherr W. Fortmann, Kaufmann Hans Gehrels, Vors. der Handw.-Kammer Ludw. Neubert, Vors. der Handelskammer Geh. Kom.-Rat Schultze, Regierungsrat Tenge, Oberpostdirektor Treutler.

* **Handwerkervereinigungen und Postverwaltung.** In einem Erlaß spricht der Staatssekretär des Reichspostamts den Oberpostdirektionen seine Zufriedenheit damit aus, daß wiederum Lieferungen und Bauarbeiten an Handwerkervereinigungen überragen worden sind, und hofft, daß die Oberpostdirektionen es sich künftig noch mehr angelegen sein lassen werden, Handwerkervereinigungen zu Lieferungen und Arbeiten heranzuziehen. Nach Möglichkeit soll dies auch bei Instandsetzungsarbeiten geschehen. In größeren Orten können die regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten, wie Anstreicher-, Tischler-, Schlosserarbeiten usw., den Handwerkervereinigungen auch vertragsmäßig übertragen werden. Ueber die weiteren Erfolge der Oberpostdirektionen nach dieser Richtung hin sieht der Staatssekretär einem Berichte entgegen.

* **Eingetragen ins Handelsregister:** Zur Firma Normann & Co. in Oldenburg: Die Gesamtprokura des Kapitäns Ohlrikus Normann hierselbst und des Kaufmanns Justus Meyer hierselbst ist als solche erloschen. Die Prokura des Kaufmanns Justus Meyer hierselbst besteht als Einzelprokura weiter.

* **Eine interessante Bohrung** wird in der Kurwickstraße beim Neubau des Herrn Harmdirks durch Benutzung von Elektrizität von Schlossermeister Weber ausgeführt. Ein gewöhnlicher Brustbohrer neuester Art wird mit dem Strom eines Kabels im Laden angeschlossen und man bohrt dann in schnellster Zeit Löcher durch die eisernen schweren T-Träger von 16 bis 20 Millimeter Dicke.

*

z. **Brake**, 19. Dez. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurden folgende Gegenstände erledigt: 1. Feststellung der Gemeinderechnungen, der Rechnungen des städtischen Elektrizitätswerkes, der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen und der Krankenkasse der Stadtgemeinde Brake vom Jahre 1907/08. Die verschiedenen Rechnungen sind von dem Monenten Herrn B. revidiert, die gemachten Monita von dem Rechnungsführer erledigt und wurden daraufhin die Rechnungen seitens der Stadtvertretung als festgestellt betrachtet. 2. Zum Armenvater des 1. Bezirks wurde anstelle des verstorbenen Armenvaters Springer der Proprietär Th. Müller für die Restdienstzeit bis Mai 1910 gewählt. 3. Beschlußfassung über die Genehmigung der durch die im Jahre 1904 vorgenommene Grenzregulierung zwischen den Bahnhofsgründen (Parzelle 2055/732 der Flur 4) und den städtischen Weggründen (Palisadenweg und Neustadtstraße) notwendig werdenden gegenseitigen Auflassungen gemäß Art. 27, 1 der revidierten Gemeindeordnung. Der Stadtrat erklärt sich mit der Auflassung einverstanden und ernannte als Bevollmächtigte dazu außer dem Bürgermeister die Stadtratsmitglieder Fischbeck und Wieting. 4. Schreiben Großherzoglichen Amtes vom 4. Dez. d. J., betr. die Verlängerung der Braker Sielstraße. Da die Pflasterung der betreffenden Strecke ganz allein dem Golzwarder Teil der genannten Straße zugute kommt, beschloß der Stadtrat in seiner letzten Sitzung, die dauernde Unterhaltung der Straße zu übernehmen, falls seitens der Golzwarder Gemeinde die Strecke chaussiert und an der Nordseite mit einem Trottoir versehen würde. Der Golzwarder Gemeinderat lehnte aber in seiner Sitzung vom 3. Nov. d. J. die Anlegung des Trottoirs gänzlich ab und will nur die Pflasterung der Straße vornehmen, falls Brake die Hälfte der Kosten tragen will. Der Stadtrat beharrt aber auf seinem letzten Beschluß, will aber wohl von der Anlegung des Trottoirs absehen, da der Golzwarder Teil der Sielstraße ebenfalls kein Trottoir aufzuweisen hat. — 5. Gesuch des Vereins der Kaninchenzüchter um Zuschuß zu der demnächst stattfindenden Kaninchenausstellung. Letztere soll am 24. und 25. Januar 1909 hier stattfinden und bewilligt der Stadtrat dafür 30 Mk., bemerkt aber dazu, daß in Zukunft ähnliche Gesuche keine Berücksichtigung wieder finden werden. — 6. Ein Gesuch um Erlaß der städtischen Abgaben wurde abgelehnt und ein anderes bewilligt. — 7. Als Zuschuß zu der Fähre Brake-Sandstedt wurden statt früher 30 Mk. für das neue Jahr monatlich 15 Mk. bewilligt. Im letzten Jahre sind durch die Fähre rund 4700 Personen befördert. Der Gesamtzuschuß betrug im letzten Jahre 1204,50 Mk., davon seitens der Stadt 330 Mk. Der Stadtrat ist der Meinung, daß die Fähre in Zukunft sich selbständig erhalten kann. — Der letzte Punkt der Tagesordnung mußte wegen der vorgerückten Zeit auf die nächste Sitzung verlegt werden.

≡ **Apen**, 20. Dez. Der landwirtschaftliche Verein „Ammerland“ hielt gestern nachmittag eine leider nur mäßig besuchte Versammlung in Behrens Gasthof hierf. ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Hausmann Siefken, Seggern, geleitet wurde. Der Assistent der Landwirtschaftskammer, Dr. Twießelmann, referierte über: „Die hauptsächlichsten Stickstoff-Düngemittel und ihre Anwendung“. — Betreffs der Aenderung der Wasserordnung entspann sich eine rege Debatte.

Briefkasten der Redaktion.

Gesucht ein Bäckerlehrling. Weshalb anonym? Geben Sie Ihre Adresse an, dann können wir Ihnen das Manuskript zurücksenden. Wir haben die Besprechung übrigens geschlossen, da beide Parteien zu Worte gekommen sind.

Landesbibliothek Oldenburg

3.60 Mark kostet ein haltbarer **Leder-Tornister**
Heinr. Hallerstede
20 Mottenstr. 20.

Neubau d. Chausseebrücke über die Hunte bei Huntebrück.

Der Abbruch d. alten Chausseebrücke zu Huntebrück soll im Ganzen oder nach folgenden Losen getrennt vergeben werden:
Los I: Abnehmen des Ueberbaus der Drehbrücke (Blechträger von rd. 30 m Länge und rd. 25 000 kg Eisengewicht).
Los II: Teilweise Beseitigung der beiden Strompfeiler (rd. 180 cbm Mauerwerk über Niedrigwasser u. rd. 135 cbm unter Niedrigwasser).
Los III: Beseitigung der Notbrücke (I-Träger Nr. 32 bis 34, rd. 8—12 m lang, auf Pfahljochen).
Die gewonnenen Materialien werden Eigentum des Unternehmers, ausgenommen ev. die Drehbrücke.
Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 M. von ihm zu beziehen.
Angebote sind bis zum 10. Januar 1909 einzureichen.
Huntebrück bei Berne i. O.
J. A.: **Friedrichs,**
Reg.-Bauführer.

Auktion
in
Barghorn.

Barghorn bei Loy. Hausmann **Heinr. Addicks** daselbst läßt
Dienstag, 22. Dezbr. d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr auf,
1 junge hochtragende Kuh,
1 tiedige Queue,
2 trächt. Säue, nahe am Ferkeln,
1 gut erhalt. Federwagen,
100 Hausen Eichen,
Umleger, Richelpfähle, Richeln,
100 Hausen Fuhren,
Balkschleeten, Richeln,
20 Hausen Fuhren,
Balken, Sparren, Rammpfähle,
20 Schock Bohnenstangen,
30 schöne Weihnachtsbäume,
öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Tagespreise
für Dienstag, den 22. Dezember.

	à Pfd.
Hochf. 2-4pfd. Nordf.-Schellf.	50 ₰
„ 1¼-1½pfd. „ „	30 „
„ ca. 1 „ „	25 „
„ Nordf.-Rotzunge	55 „
„ „ Scholle	45 „
„ Bratschollen	25 „
„ Tarbutt	40 „
„ Seelachs i. Anschn.	30 „
„ 2—4pfd. Steinbutt,	90 „
„ Knurrhahn, abgez.,	55 „
„ Carbonadenfisch „	40 „
„ lebende Karpfen	100 „
„ „ Hechte	80 „
„ „ Schleie	180 „

Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53—54.

Krieger-Verein im Osten der Landg. Oldenbg.

Am 1. Weihnachtstage, abends 6 Uhr:
Weihnachtsfeier,
Tannenbaum und Kinder-Bescherung, wozu nur Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt haben.

Abends 7 Uhr:
Großer Gesellschaftsabend
mit ausgewähltem reichhaltigen Programm (25 Nummern).
Mitglieder und deren Frauen haben freien Zutritt. Fremde und der Schule entwachsene Kinder von Mitgliedern zahlen 25 ₰ Eintritt.
Die Verlosung findet am 1. Feiertage, vormittags, statt und können die Gewinne schon abends in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Gut erh. Sofas, Stühle, Tische, Kleiderschr., Bettst., Matr., Küchenschr. mit Aufs., Spiegel, Kommod. usw. sehr billig. **Wassenplatz 8.**

Trauringe

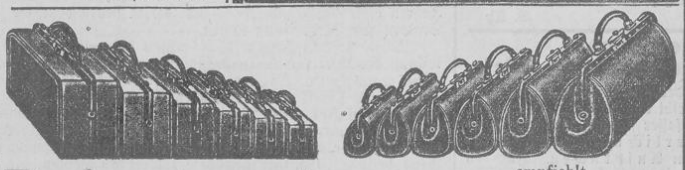
in jeder Ausführung
empfiehlt
Fr. Meyer, Juw.,
Heiligengeistwall.

Weihnachts-karten.
Ernst Völker
: :— Langestraße 20. :—

Lienen. Fettweide bei Olsfleth zu verpachten. **Alb. Büsing.**

Bill. zu verk. Anzug, Wringmaschine und Reisetasche.
Marienstr. 5 oben.

Herren-Artikel unter Preis.
Weisse u. farbige Oberhemde Mk. 3.80, 4.50
Bunte Garnituren 90 Pfg.
Serviteurs, Kragen, Manschetten.
Taschentücher, Hosenträger.
Weisse u. farbige Westen 2.50, 4.50.
Moderne Krawatten 40, 70, 90 Pfg.
Selbstbinder 30 Pfg., 60 Pfg., 90 Pfg.
Auto-Shawls Mk. 1.—.
Kragenschoner 60 Pfg., 90 Pfg.
Unterzeuge.
Siegfried Insel,
Oldenburg, Langestr. 57.
Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5%.



empfiehlt
Reisetaschen
Heinr. Hallerstede,
Mottenstr. 20.
in allen Formen u. Grössen
5% in bar oder Rabattmarken.

Zu Ausnahmepreisen!
Zeugrollen (Gestell- u. Tischrollen),
Wringmaschinen (Heißwringer &c.),
Emaille-Waschgeschirre (große Auswahl, prachtvolle u. moderne Ausführungen, sehr dauerhaft),
Waschtische (ff. lackiert), **Toiletteneimer** (große Auswahl),
Emaillewaren, Haus- u. Küchengeräte.
Nur prima Fabrikate.
Besichtigung gerne **ohne** Kauf gestattet.
Emil Huhold, Langestr. 19.
Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr.
Haus- u. Küchengeräte u. -Einrichtungen.
Beste Bezugsquelle für wirklich nützliche u. praktische Weihnachtsgeschenke.

Emailliertes Spielzeug im Ausverkauf.

3.60 Mark kostet ein haltbarer **Leder-Tornister**
Heinr. Hallerstede
20 Mottenstr. 20.

Marzipan,
allerfeinste Masse,
à Pfund 1 M.,
auch geformt in Broten, Torten und Herzen
empfiehlt
D. G. Lampe.

Festkuchen,
der **stets gelingt,** nur aus **„Frigga,** Kuchenmasse mit Ei. 6 Sorten feinster Hauskuchen, in 5 Minuten gerührt, in jedem Bratofen gebacken, à Pack 65 ₰ bei **Weichert Nachf.** (Inh. Ernst Kock), Langestraße 32.

Bardenfleth.
Die Umlagen hiesiger Gemeinde &c., sowie die Beiträge zur Dienstboten-Krankenkasse &c. werden bis zum Januar erbeten.
Gräper, Rechnfr.

Selten günstige Kaufgelegenheit.
Zwei neue, hochfeine Nähmaschinen,
versenkbar, sind umständehalber für **Original-Fabrikpreise** zu verkaufen. **Keine Lagerhüter.**
Nadorsterstraße 17.

Kisten zu verkaufen.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Verein ehem. 19. Dragoner

Folgende Nummern sind in der am 20. d. Mts. abgehaltenen Verlosung gezogen worden:
6, 8, 34, 59, 74, 90, **102,** 9, 22, 48, 84, **201,** 2, 3, 4, 5, 11, 18, 64, 79, 89, 98, **301,** 2, 4, 32, 51, 52, 56, 79, 90, 94, **421,** 35, 54, 60, 73, 87, **502,** 6, 13, 30, 36, 37, 40, 47, 51, 54, 73, 80, 96, **600,** 7, 9, 11, 15, 47, 50, 53, 63, 71, 74, 76, 87, 88, 91, **709,** 15, 24, 53, 67, 91, **814,** 20, 29, 35, 49, 70, 72, 74, 85, 89, **901,** 6, 7, 9, 37, 44, 45, 52, 53, 57, 62, 78, 79, 85, 88, 89, 94, 95, **1012,** 19, 51, 53, 62, 75, 92, **1108,** 20, 29, 35, 47, 64, 72, 86, 90, **1200,** 22, 39, 44, 72, 90, 94, 99, **1304,** 7, 9, 10, 15, 19, 20, 26, 46, 49, 54, 60, 62, 65, 75, 77, 86, 89, 96, **1404,** 15, 22, 36, 37, 45, 54, 55, 73, 77, 79, 80, 84, 98, **1502,** 3, 12, 22, 28, 29, 32, 33, 38, 46, 61, 96, 98, **1601,** 2, 14, 26, 47, 59, 62, 67, 68, 77, 78, 85, 88, 89, 94, **1701,** 3, 15, 19, 63, 73, 74, 89, 93, **1825,** 31, 48, 51, 55, 58, 60, 71, 77, **1903,** 32, 48, 63, 66, 80, 88.
Die Gewinne können bis zum 2. Januar 1909, abends von 6 bis 8 Uhr, im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck" in Empfang genommen werden. Alle bis dahin nicht abgeholten Gewinne verfallen dem Verein.
Der Vorstand.

Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel e. G. m. b. H.
Generalversammlung
am **Mittwoch,** den **30. Dezember 1908,** nachm. 5 Uhr, im **Victoria-Hotel, Varel.**
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Vorlegung der Bilanz.
2. Verteilung von Gewinn und Verlust und Entlastung des Vorstandes.
3. An- und Verkauf eines Hengstes.
4. Uebertragung von Genossenschaftsanteilen.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rastede.
Die **Kunstgärtnerei** von
W. H. Kraatz
empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** feinste **italienische Schnittblumen,** wie **Rosen, Nelken, Marguerites** u. s. w.
Ferner aus eigener Treiberei: **Maiglöckchen, Tulpen, Hyazinthen, Azaleen, Camelien.**
Jardinieren, Salon-Blumenkübel, Blumenständer u. Blumentische.
Billige Preise. Große Auswahl.
Versand nach auswärts pünktlich unter Garantie für Ankunft in tadellos frischem Zustand.

Bill. u. b. Hand zu verkaufen: 1 **Möblement, Vertikow,** gr. u. kl. **Spiegel, Kommode, Sofa, Staffelei, Bilder,** 1 **Piano** (schwarz), **Waschtische,** m. u. o. **Marmorplatte, Tische, Stühle, Kleider-** u. **Eckschränke,** 1 **Grammophon** m. 10 **Platten,** 1 **vollst. photogr. Apparat, Hängelampe, Küchenschrank** mit **Glasaufsatz, mahag. Spiegelschrank, Bettstellen,** m. u. o. **Matr.,**
Johannisstr. 9, part.

Empf. mich zum **Weißstichen.**
Aug. Heye, Heiligengeiststr. 3 ob.

3.60 Mark kostet ein haltbarer **Leder-Tornister**
Heinr. Hallerstede
20 Mottenstr. 20.

Uhren, Ketten, Broschen, Ringe, Armbänder
kaufen Sie am besten, bei schöner preisw. Wahl, bei
F. Meyer, Juw., Uhrm.,
Heiligengeistwall.

Gut erhaltener
mahag. Spiegelschrank
zu kaufen gesucht. Offerten S. 852 an die Exped. d. Bl.

Achtung! Achtung!

Morgen, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
Fischverkauf
am Stau vor der Gottorpstraße. Große und kleine Schellfische, Schollen, Steinbutt, Knurrhahn u. s. w. Bemerke, daß am Donnerstag nachmittag 3 Uhr lebende Karpfen eintreffen. Der Verkauf findet am Donnerstag von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr statt. — Bitte freundlichst um regen Besuch.
Bestellungen werden gern Fischhandlung Amalienstraße 18 entgegen genommen und auf Wunsch die Fische ins Haus gebracht.

Billig zu verkaufen **Klavierbock** und diverse **Lampen.**
Donnerschweerstraße 36a.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verkaufen eine reinf., nahe am Kalben stehende **Queue.**
D. Bohlen.

Neue Bettstellen
m. Matr. billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Klavierbock,
modern, für 12,50 M. zu verkauf.
Wilhelmstraße 1a.

Neues mod. Büfett,
kleines, schönes Stück Möbel, 1,20 m breit, m. Kunstverglasung, für 85 M. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Arbeitspferd,
zugfester frommer Einspänner zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 853 an die Exp. d. Bl.

Geräucherte Aale
in hochfeiner,
— fetter Ware. —
Pomm. Gänsebrust
aus soeben eingetroffener Sendung empfiehlt
D. G. Lampe.

Eversten I. Zu verk. 1 schön. **Kukkals.** **Aug. Dieks.**

3.60 Mark kostet ein haltbarer **Leder-Tornister**
Heinr. Hallerstede
20 Mottenstr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheitskauf.

11 echte Skunkskragen,
4 echte Skunksmuffen,
erstklassige Qualitäten,
garantiert fehlerfrei,
weit unter Preis.

Adolf Klemm,

Langestraße 34.

68 diverse Pelzkragen zu direkten Einkaufspreisen.

Vieh-Auktion

in

Oldenburg.

Für fremde Rechnung werde ich am

Mittwoch, 23. Dezbr.,

vorm. 11 Uhr,
bei **A. Rüther's** Gasthause in **Oldenburg**:

20 allerbeste hochtragende u. milchgebende Kühe und Quenen

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Rastede. **Degen**, Aukt.

Rhode Island-

Hähne, April-Brut, 6 Pfd. schw., 6 ℳ, Mai-Brut, 5 Pfd. schw., 5 ℳ, Prachtexemplare, empfiehlt
J. M. Bernhards,
Westrhauderfehn.

Guterh. Trittnähmaschine „Dürkopp". 20 ℳ. **Lindenstr. 29.**

Sind Sie krank?

Ich will Ihnen helfen.

Behandlung und Rath FREI

Schicken Sie kein Geld, aber schreiben Sie heute noch.

Dr. Kidd.

Unentgeltliche Behandlung Allen, die darum anfragen.

Wenn Sie krank, leidend oder mit irgend einem Uebel behaftet sind, wenn Sie matt und schwach sind, wenn Sie Schmerzen oder Weh erleiden, wenn Sie ärztlichen Rates bedürfen, wenn Ihnen Energie, Kraft und Alles das fehlt, was das Leben lebenswert macht, ob Sie reich oder arm, jung oder alt, Mann oder Frau sind, lesen Sie, was ich zu sagen und hören Sie, was ich zu offerieren habe.

Ich suche die Zweifler.

Ich habe wahrscheinlich mehr Erfahrung und Erfolge als irgend ein lebender Arzt erzielt, aber Sie brauchen dies nicht zu glauben. Sie sollen mir auch gar nicht glauben, daß meine Arzneien besser sind als andere. Auch meinem Worte brauchen Sie nicht zu trauen. Worum ich Sie aber bitte, ist mir eine Gelegenheit zu geben, um meine Fähigkeiten zu prüfen, zu beweisen, welche Erfolge meine Behandlung erzeugt, zu beweisen, daß ich in der Lage bin, Ihnen zu helfen, und dies auf meine eigenen Kosten, indem ich jeden Pfennig selbst bestreite. Ich ersuche um die Erlaubnis, Ihnen Arzneien zu einer Probebehandlung, die Sie überzeugen wird, in die Hände zu legen, und dies ohne die geringsten Kosten für Sie. Arzneien, die Tausenden Hilfe gebracht haben und von denen ich glaube, daß sie auch Sie heilen werden.

Darf ich Ihnen den Beweis liefern?

Das ist alles worum ich ersuche. Kein Geld — keine Versprechungen zu kaufen. Auf der Vorzüglichkeit meiner Behandlung beruht mein Ruf. Auf Ihrer Dankbarkeit und Ehrlichkeit beruht meine Hoffnung auf Belohnung. Ich besitze die Beweise von Tausenden, die nicht blos „etwas besser", sondern geheilt sind — um geheilt zu bleiben — die heute vollkommen gesund sind. Ist die Aussicht gesund und stark zu sein nicht ein paar Minuten Ihrer Zeit und eine Freimarke wert? Lassen Sie diese Gelegenheit nicht vorüber gehen.

Alle Krankheiten, alle Leiden, welche mit Medizinen geheilt werden können, viele die Anderen als unheilbar betrachtet haben, ohne Unterschied wie viele andere Arzneien Sie schon erfolglos angewandt haben, die Heilung verzweifelter, chronischer Fälle ist meine Spezialität. Rheumatismus, Nierenleiden, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Eingeweide, Katarrh, Leiden der Blase, Bronchitis, Husten, chronisches Husten, alle Hautleiden, Skrofeln, unreines Blut, teilweise Lähmung, Hämorrhoiden, Herzleiden, Lendenweh, Blutarmut, allgemeine Schwäche. Alle chronischen Leiden werden täglich geheilt. Tausenden haben wir bis heute geholfen — viele waren in Ihrer Lage.

Der Beweis ist frei. Das ist alles was Sie zu tun haben. Schreiben Sie mir heute was Ihnen fehlt und die Beweisbehandlung wird mit umgehender Post frankiert und kostenlos, ohne Aufschrift, an Ihre Adresse gesandt. Sie haben nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen. Schreiben Sie heute an

Dr. James W. Kidd, S. 343 Kidd Block Fort Wayne, Ind., U. S. A.

Bad Zwischenahn.

Total-Ausverkauf

des z. Zt. noch vorhandenen kleinen Restes

Spielwaren

zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. D. Gleimius.

Schweinebesch b. Zetel. Zu verkaufen eine elegante, schwarze

vierjährige Stute.

Landw. **Joh. Theilen.**

Großenmeer. Hausmann **L. Bunnemann** zu Kuhlen läßt

Dienstag, 5. Januar k. J.,

nachm. 1 Uhr anf.,

4 trächtige Säue,
100 Stämme Eichen,

Bau-, Legde-, Wagen- und Heckholz,

mehrere starke Erlen,

Wagennaben,

20 Rru. Tannen,

Sparren, Rammpfähle, Richeln,

100 Haufen Brennholz und Sträuche

öffentl. meistb. verkaufen.
C. Haake, Aukt.

Frische Ananas
sind eingetroffen.
D. G. Lampe.

Knallbonbons

in großer Auswahl.

Christian Wolken,

Elisenstraße 2.

Tierasyl.

Zu verkaufen Schottischer Schäferhund.

Zu verk. 1 Halbrenner mit Freilauf u. neuen Reifen, bill.
Lindenstraße 29.

Dr. Oetker's

Spekulatius.

Zutaten: 250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. **Oetker's Backpulver.** — Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Dann gibt man den Zucker und die Eier hinzu und verarbeitet alles zu einer Masse, welche sich gut ausrollen läßt. Den messerrückendick ausgerollten Teig sticht man mit kleinen Blechformen aus und backt auf einem gebutterten Blech knusperig. **In Blechdose aufbewahren!**

Ein vorzügliches Rezept für Honigplätzchen findet man in Dr. **Oetker's Rezeptbuch** B., welches in allen Geschäften, welche Dr. Oetker's Backpulver führen, gratis zu haben ist.

Graetz in-Licht

42% Ersparnis.
Kronen, Zuglampen, Ampeln, Pendel-, Tisch- u. Klavierlampen mit Graetzin-Licht.

W. Tebbenjohanns,
Hoflieferant,
gegenüber d. Rathause.

Gemeinde Hatten.

Das Auffahren des Gemeindewegs bei Sandkrug, des sogen. Mühlenweg vom Weg durch die Osenberge an, die ersten 400 m mit schwarzer Erde, soll am **Dienstag, den 22. Dezbr. 1908,** nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand:
Schröder.

Verkauf einer Wiese.

Die den Erben des Landmanns Johann Wetjen zu Nadorst gehörige

Wiese,

belegen im Kleinenfelde bei Blankenburg (**Gem. Osternburg**) **bester Bonität**, groß 1,3910 ha (**reichl. 3 Züch**), soll mit sofort. Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden, und steht Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 23. Dezbr.,
abends 5 Uhr,

in **Möhlenbroks** Wirtshause zu Osternburg.

Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Mosel-Wein

zur Bowle empfiehlt billigst
Weinhandlung Aug. Lührs,
Telephon 453. Kurwickstr. 12.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Adler-Motorrad,

2½ HP., wenig gebraucht, garantiert fehlerfrei, tadellos funktionierend, krankheitshalber sofort äußerst billig zu verkaufen.

Georg Decker,
Varel (Oldb.), Lerchenstraße 2.

Zum Festbedarf

empfehle:

ff. Christzeug und braune Kuchen,
hochfeine Klaben, Stollen,

Spezialität:

Bremer Butterkuchen und Hannoverscher Bienenstich.

Große Auswahl in Marzipan u. Schokoladesachen.

Zu sämtlichen Backwaren werden nur feinste und beste Zutaten verwandt.

Friedrich Büsing,

Langestraße 46,
beim Rathause.

Zu verk. fast neuer **Kinderwagen**, billig. — Nachzufr. in **H. Bischoffs** Ann.-Exp., Osternb.

Billig zu verk. **2 seid. Blusen, Pelzkragen u. Winterkragen.**
Margaretenstr. 7.

Immobilverkauf

zu

Ohmstede.

Die Erben des weil. Brauereiarbeiters **Gerhard Behrens** u. dessen weil. Ehefrau lassen ihr hierf. belegenes

Immobil,

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande sich befindenden Wohnhause, welches zu zwei Wohnungen eingerichtet ist und 76 Ar 62 Quadratmeter (reichl. 9 Sch.-S.) großen Garten- und Ackerländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. Mai k. J. oder früher verkaufen, und steht **3. und letzter Verkaufstermin** an auf

Dienstag, den 22. Dezbr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in Siebels Wirtshause zu Ohmstede.

Das Immobil ist besonders schön an der Chaussee und nahe am Bahnhof belegen und sind die Ländereien bester Bonität.

Kaufliebhaber laden ein
Ohmstede. **A. Parussel, Aukt.**
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Motorwagen,

„Adler", 6/12 PS., gebraucht, aber in gutem Zustande, zu verkaufen.

E. Dielmann, Aukt.,
Oldenburg i. Gr.,
Bergstraße Nr. 17 a.

Kleiland-Verpachtung in Kreuzmoor.

Rastede. Fräulein **M. Töpken** hierf. läßt ihre vorm Jaderkreuzmoor belegenen

6 Kleiplacken,

groß zus. 11,6091 Hektar, am

Mittwoch, 23. Dezbr.,
nachm. 3½ Uhr,

in Gösselsohanns Gasthause in Rastederbrink zur Verpachtung in einzelnen Kämmen auf mehrere Jahre ausbieten.

Degen, Aukt.

Fernruf 463.

Adolph Muss, Hoflieferant,
OLDENBURG.

Blumen u. blühende Pflanzen
in reicher Auswahl.

Versand nach auswärts pünktlich u. sicher.

Winter-Handschuhe

verkaufe von heute ab mit

10% Rabatt.

Gaststrasse 20. **R. Herrlich,** Gaststrasse 20.

Spezial Handschuh u. Corsets.

Verkauf einer Wiese.

Landmann **Johann Haye** zu **Etzhorn** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine im Ohmstieder Felde belegene

Wiese,

sog. Huntewisch, groß 1,2471 ha (ca. 3 Züch), öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht 3. Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 30. Dez. d. J.,
abends 5 Uhr,

in **D. Horst Ww.** Wirtshause zu **Etzhorn.**

Die Wiese ist bester Bonität und wird jährlich zweimal gemäht; ☞ dieselbe liefert bestes Kuhheu. — **Sonstige Verkaufsaufsätze sollen nicht mehr stattfinden.**

Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Vieh- und Schweine-Auktion

in Metjendorf.

Wieselstede. Viehhändler Gerken u. Onken hierf. lassen

am Donnerstag, 31. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr anf.,

bei **Frölje's Gasthause in Metjendorf:**

10—15 schwere hochtragende u. frischmilchende Kühe und Quenen,
6 trächtige Schweine,

nahe am Ferkeln,
40—50 großen u. kl. Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachtsverkauf.

● Angebot zu außergewöhnlich billigen Preisen. ●

Damen-Reformschürzen sehr gr. Auswahl!
Wirtschafts-Schürzen von 75 Pfg. an.
Kinderschürzen und Teeschürzen.
Korsetts von 1.25 Mk. an bis zu den feinsten.

Taschentücher, Linon, ½ Dz. 75, 98 Pfg.
Kindertaschentücher sehr billig.
Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder.
Herren- und Knaben-Wäsche und
Schlipse gr. Auswahl.

Markttaschen,
Reisetaschen,
Reiseplaids,
Umschlagetücher,
Balltücher und Fächer.

Tornister! ! Gürtel ! — **Hosenträger, Handschuhe, Wachstuch- u. Gummidecken, ♦ Damen- u. Mädchen-Handtaschen ♦** in Leder, Seide, Perlen und Fell — **Tornister! ! Gürtel !**

in großer Sendung neu eingetroffen in allen Preislagen und Farben.

Broschen, Halsketten.	Haarschmuck, Poesiealbums.	Portemonnaies Photographie-albums.	Odeure in sehr großer Auswahl.	Näh- und Hand-arbeitskasten.	Tapisserien gr. Auswahl.

1. Etage: Große Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung.

Puppenwagen, Schaukelpferde, Sportwagen, Puppen, Puppenköpfe, Puppenstrümpfe, Puppenschuhe, Puppenbälge.

Wegen **Aufgabe** der **Spielwaren** verkaufe **unter** Einkauf.

Lichte! ♦ Baumschmuck! ♦ Lichte!

H. Hitzegrad

Achternstrasse 34.

Zu **kaufen** gesucht gebrauchtes **Schreibpult**, möglichst doppelseitig, sowie sonst. Kontoeinrichtung. Off. m. Preis u. S. 851 an die Exped. d. Bl.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein.**
Diedrich Boltes.

Verkaufe wachsam. **Pintscher**, Rattenfänger, 2 J. alt, 40 cm hoch, ff., auch Damenhund.
Langestraße 44.

Frische hiesige Eier,
Dutzend 1 Mk. bis 1.20 Mk.
J. D. Willers.

Delsshörne. Am Neujahrstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Schmidt.

Kriegerverein Loy-Barghorn
Am 1. Weihnachtstage:
Weihnachts-Feier
mit **Verlosung** und **Kinder-Bescherung** im Vereinslokal.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Rentner de Harde tritt der Verein am Mittwoch, den 23. d. M., morgens 8¾ Uhr, beim Sterbehause, Amalienstr. 24, zusammen.
Der Vorstand.

Kriegerverein Hahn.
Am 1. Weihnachtstage:
Großer Gesellschaftsabend
ausgeführt von Mitgliedern der Art.-Kapelle, verbunden mit **Gratisverlosung** und **Kinderbescherung**, im Vereinslokal **„Hahner Hof“.**
Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Joh. Behrens. Der Vorstand.

Oberlether Krug.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball
des **Stuckateur-Vereins,**
wozu freundl. einladen
A. John und
Der Vorstand.

Schützen-Verein

Tweelbäke.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand.
G. Harms.

Bürgerfelder Kriegerverein.
Am **1. Weihnachtstage** im Vereinslokal:
Großer Gesellschaftsabend
verbunden mit **Verlosung.**
Saalöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.
Eintrittskarten für Mitglieder 20 ₰, Nichtmitglieder 30 ₰.
Die **Tannenbaumfeier** für die Kinder der Mitglieder findet um 4 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Männergesangverein Altenhuntorf.
Der Verein feiert sein
15. Stiftungsfest
am **Dienstag**, den **29. d. Mts.**, im Vereinslokal **Ritters Gasthaus** zu **Moordorf** durch
:: Konzert ::
mit nachfolg.
BALL.
— Anfang prä. 7 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Musik von der Dragoner-Kapelle.

Hankhausen.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Hillen Ww.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Georg Ahlers.

Oberlether Krug.
Stuckateur-Verein.
Am 1. Weinachtstage, abends 6 Uhr:
Versammlung.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Grüner Hof,
Zwischenahn.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr nachmittags.
Musik von den besten Kräften der Oldenb. Inf.-Kapelle.
Es ladet freundlichst ein
Carl Fischer.

Klavierlampe, fast neu, billig zu verkaufen. Markt 10.

Wüstinger Mühle.
Am **Neujahrstage:**
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
E. D. Schrader.

Gesang-Verein Drielake.
Am 1. Weihnachtstage:
Großer Gesellschaftsabend
verbunden mit
Gratis-Verlosung
im Vereinslokal **G. Barkemeyer (Drielaker Hof).**
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 25 Pfg.
Musik von der ganzen Beckerschen Kapelle.
Der Vorstand.

Vergnügungs-Klub Osternburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball
im Vereinslokal **G. Barkemeyer (Drielaker Hof).**
12 Uhr: **Fackel-Polonaise.**
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Drielaker Hof.
Am 3. Weihnachtstage (27. Dezbr. 1908):
Oeffentlich. Ball
mit vollbesetztem Orchester.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeyer.

Verloren.

Osternburg. Entlaufen ein **Huhn.** Hermannstraße 19a.

Verloren ein **gold. Ring**, gez. W. C. 08. Geg. gute Bel. abzug. Donnerschweerstr. 65, 2. Tür.

Verl. Sonnabend abend v. Theat. aus 1 P. l. **weiß. Handsch.**, eingew. im Theatergettel. Abzg. Filiale, Langestr. 20.

Anzuleihen gesucht.

Zu **leihen gesucht 500 M.** gegen Sicherh. u. hohe Zinsen. Anerb. u. S. 833 an die Exped. d. Bl.

600 M. Darlehn ges. auf sof. g. Sicherheit u. 6 Proz. Zins. Off. u. B. 43 Filiale, Langestr. 20.

Miet-Gesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein **unmöbliertes Zimmer** m. Kammer. Offerten mit Preis unter S. 856 an die Exp. d. Bl.

Zu mieten gesucht auf sofort **2 unmöbl. Zimmer.** Offerten S. 854 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Kammer m. B. z. v. Westerstr. 4

Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Achternstr. 10.

Eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zum 1. Januar zu vermieten.
Langestraße 33.

Die von Herrn Zahnarzt Kempen zur Zeit bewohnte
Etage Gottorpstr. 7
ist zum 1. Mai anderweitig zu vermieten; auch bin ich geneigt, das Haus zu **verkaufen.** Dasselbe eignet sich seiner guten Lage wegen besonders für einen Arzt oder Rechtsanwalt.
Wilh. Kathmann.

Verm. Mai **Unterwohnung.** Nadorsterstr. 32.

Z. v. fr. **Logis.** Nelkenstr. 7a links.

Fr. Logis z. v. Jul.-Mosenbl. 1.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Staulinie 14.

Rastede. Zum 1. Mai ist in Kleibrok eine **Wohnung** mit 1 bis 2 Sch.-S. Land, passend für einen Arbeiter, zu vermieten.
H. Hoes, Rechnungsst.

Laden
mit 1 od. 2 Zimmer, ev. mit kl. Wohnung, zum 1. Mai 1909 zu vermieten.
Magnus Claußen,
Aeußerer Damm 23.

Stellen-Gesuche.

Junger Gärtner
sucht zur Uebernahme mehrere Gärten und Anlagen. Off. unt. F. W. Ziegelhofstr. 78, oben.

Ja. Mädchen (26 Jahre alt), in ungekündigter Stellung, vertraut mit der Buchführung und gewandt in Rechnung, sucht Stellung als Kassiererin oder Buchhalterin. Gefl. Offerten mit Angabe des Gehalts erbeten unter S. 848 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein in mittleren Jahren sucht baldigst Stellung zur Führung eines Haushaltes wo Frau fehlt. Offerten unter A. H. 31 postlagernd Emden erbeten.

Offene Stellen.

Männliche.

Nebenerwerb Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertr. 2c. **Otto Leisker, Leipzig 25.** (Rckp.)

Gesucht auf sofort
junger Arbeiter
beim Milchwagen.
Molkerei D. H. Rüdebusch.

Osternburg. Gesucht z. Ostern ein **Klempnerlehrling.**
R. Fehlhaber, Stedingerstr. 63.

Lehrling
gesucht gegen Kostgeld.
E. Fesenfeld, Sattler u. Tapez.

Jeder. Ich suche einen tüchtigen
Bureauvorsteher.
Erich Albers,
Rezeptor u. Rechnungssteller.

Weibliche.

Gesucht krankheitshalber ein einfaches
junges Mädchen
vom Lande für Haushalt und Laden auf dem Lande, zum 1. Januar oder später. Off. unter S. 850 an die Exped. d. Bl.

Oberreege. Umständehalb. suche ich zum 1. Mai 1909 eine
zweite Magd,
die gut melken kann, geg. hohen Lohn. **Franz Meiners.**

Umständehalber auf sofort zur Aushilfe ein **Mädchen** od. **jung. Mädchen** gegen guten Lohn. Zu erfragen im Residenzkeller, Heiligengeiststraße 32.

Wegen Erkrankung meines **jungen Mädchens** suche auf sofort ein anderes. Familienanschluß gewährt. Dienstmädch. wird gehalten.
Frau **Hermann Agena,** Oldenb., „Villa Erna“.

Huntlosen. Gesucht zu Mai ein **gewandtes Mädchen** von 15 bis 20 Jahren und **1 kl. Knecht.**
Eilert Bohmann, Bäcker.

Gesucht zum **1. Januar 1909 1 Hausmädch. o. Stundenmädch.** Waschfrau wird gehalten.
Schüttingstraße 4.

Gesucht ein **Mädchen**, welches Ostern die Schule verläßt, bei einem kinderlos. Ehepaar. Off. u. B. 7 Filiale, Langestraße 20.

Suche sofort und später:
Bessere Mädchen gegen Vergütung, 2 junge Mädchen, 14 bis 16 Jahre, Erlern. v. Blumenbinden u. Verkauf von Blumen, Büfettdamen und Kellnerinnen
p. sofort:
20—30 Haus- u. Küchenmädchen für erstkl. Stellen, Hausdiener und landwirtsch. Knechte.
Streng reelle Bedienung.
Joh. Roolfs,
Stellenvermittlungs-Bureau,
Innerer Damm 9.

Sofort gesucht.
Tüchtige Köchin gegen hohen Lohn, ein jung. Fräulein z. Erl. d. Wirtschaft im Hotel.
Joh. Roolfs. Stellenv.-Bureau, Inn. Damm 9.

Suche zum 1. Jan. für m. kl. Haush. ein bess. j. **Mädchen** für alle h. Arb. m. F.-A. **Frau Past. von Wicht,** Zeughausstr. 23 a.

Neuenfelde. Gesucht z. 1. Mai
ein jüngeres Mädchen
für Gastwirtschaft und Haushalt.
Heinr. Kossen.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 353 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 21. Dezember 1908.

Mit der Auswahl unserer

Weihnachts-Prämien

hoffen wir auch in diesem Jahre allen Geschmacksrichtungen und Wünschen unserer Leser entgegen zukommen. Folgende Werke stehen zur Verfügung:

Der Haussekretär

Neues vollständiges Hilfs-, Formular- und Nachschlagebuch mit über 1000 Mustern

zum praktischen Gebrauch und zur formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtssachen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst angefügter Anleitung zum Rechnen mit ganzen, Bruch- und Dezimal-Zahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, sowie einem **Wörterbuch der Neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter.**

Gesammelt und herausgegeben von **Dr. Carl Otto**, unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibenden.

Das **umfangreiche Werk** ist **vorzüglich ausgestattet** (Lexikon-Format), **hochelegant** und solid in **Ganzleinen gebunden** und so eine Zierde für den Schreibtisch oder die Hausbibliothek.

Ottilie Wildermuths Gesammelte Werke

Neue, illustr. Pracht-Ausgabe in 2 eleg. Ganzleinenbänden.

Herausgegeben von **Ida Lackowitz.**

Ottilie Wildermuths Erzählungen sind im deutschen Hause wohlbekannt und geschätzt. Ihre Lektüre bietet unseren jungen Damen in ihren Mußestunden die beste Erholung. Wir finden in ihren Werken eine angenehm wirkende und dabei hochinteressante und spannende Schilderung von Lebensschicksalen, aus denen wir viel des Guten und Edlen lernen können. Dabei hat die humoristische und liebenswürdige und doch ergreifende Art der Sprache einen besonderen Reiz für das Gemüt der jungen Leserinnen.

Hoher sittlicher Wert und eine flotte Erzählungsweise zeichnen die Wildermuthschen Werke ganz besonders aus und machen sie zu Büchern, die man immer und immer wieder gern liest, und so gehören sie zu den besten, die man unseren Töchtern überhaupt in die Hand geben kann.

Fein beobachtete Schilderungen des bürgerlichen Lebens aus dem Anfang und der Mitte des vorigen Jahrhunderts sind es, die hohen literarischen, kulturhistorischen und erzieherischen Wert haben. Bei der Beliebtheit der Schriftstellerin wird daher diese neue Ausgabe der gesammelten Werke Ottilie Wildermuths mit Freude begrüßt werden, umsomehr, da eine größere Anzahl seiner Beobachtungen durch gute bildliche Darstellungen ergänzt werden. Von erster Künstlerhand gezeichnet, finden wir in diesen Werken einen Bilderschmuck, welcher die Wirklichkeit jener Zeiten, in denen die Erzählungen spielen, in Tracht und Umgebung genau vor Augen führt.

Operetten- und Tanz-Album

Eine Sammlung der beliebtesten neueren und neuesten **Operetten- u. Tanzweisen** nebst einem Anhange für die Jugend. Herausgegeben von Robert Klaaß. Groß 4° Form. in eleg. Einband.

Das „Operetten- und Tanz-Album“ kann mit Recht als eine Blütenlese der neueren und neuesten Operetten- und Tanzweisen bezeichnet werden. Der Verfasser hat es verstanden, auf diesem Gebiete das zusammenzutragen, was sich der allgemeinsten Beliebtheit erfreut und auch Anspruch auf mehr oder weniger bleibenden Wert erheben darf. Die klangvollsten Namen, wie Strauß, Suppé, Offenbach, Millöcker, Holländer, Lincke, Zeller und Ziehrer, bilden die beste Gewähr für den gediegenen Inhalt.

Dieses Werk, in einzelnen Noten bezogen, repräsentiert einen Wert von 30—40 Mark.

Unstreitig das beste und praktischste Kochbuch.

Mathilde Ehrhardt

Großes illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.

Neue verbesserte und vermehrte Auflage (100. bis 125. Tausend), durchgesehen von **A. Mathieu**, Präsident des internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M. 784 Seiten (Lexikon-Format), in elegantem und solidem Ganzleinen-Prachtband mit vielen farbigen Kunstbeilagen und Textbildern, zusammen über 1000 Illustrationen.

Um unseren Lesern die Anschaffung der wertvollen Geschenkwerke zum Weihnachtsfeste zu erleichtern, liefern wir jedes oben angeführte Werk, auch die zweibändigen Pracht-Ausgaben, als

Prämie für 3 Mark.

Ins Haus gebracht 3,10 Mk.; postfrei 3,35 Mk. (erste Zone), sonst 3,60 Mk.

Obige Prämien liegen in unserer Geschäftsstelle, Peterstraße 5, sowie in unserer Filial-Expedition, Langestraße 20, zur Ansicht und zum Ankaufe aus. Ferner sind dieselben durch unsere Botenfrauen zu beziehen, oder es erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages, zuzüglich Porto, Zusendung per Post.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“,
Oldenburg i. Gr.

Die geistliche Schulaufsicht im Schulgesetzentwurf.

Zu § 22 des Entwurfs führt der Mehrheitsbericht des Abg. Tantzen folgendes aus:

Nach dem geltenden Schulgesetz liegt dem Geistlichen, der dem Schulvorstande angehört, die dienstliche Beaufsichtigung des Lehrers und des Unterrichts ob. Die Beordnung hat zur Folge, daß die Fachaufsicht von Männern geübt wird, die hierfür meistens nicht vorgebildet sind. Dieser Umstand und das Streben, die Dienstaufsicht über die Lehrer zeitgemäßer und ihren Wünschen entsprechender zu regeln, führte in der letzten Versammlung des 30. Landtags zu der Annahme eines Leitsatzes, nach welchem die Fachaufsicht von der Ortsschulaufsicht getrennt und Kreisschulinspektoren im Hauptamte übertragen werden sollte. Die örtliche Beaufsichtigung der übrigen Schulangelegenheiten aber sollte vom Schulvorstande kollegialisch geführt werden. Bei der Beratung des Leitsatzes im Plenum des Landtags kam zum Ausdruck, daß so viele Kreisschulinspektoren anzustellen seien, daß sie die Dienstaufsicht über den Lehrer in demselben Umfange wahrnehmen könnten, wie jetzt der Pfarrer, der jährlich ein- oder zweimal die Schule zu besuchen pflegt.

Der Entwurf überträgt die Fachaufsicht Kreisschulinspektoren im Hauptamt. Daneben sollen sie den Lehrer auch dienstlich beaufsichtigen. Das entspricht dem Beschlusse des 30. Landtags. Wesentlich abweichend von demselben will aber der Entwurf die örtliche Schulaufsicht beordnen. Die allgemeine Dienstaufsicht über Schule und Lehrer soll vom Schulvorstande geführt werden, der hierin unterstützt wird von den Ortsschulkommissionen. Außerdem sollen aber der dem Schulvorstande angehörende Geistliche und der Gemeindevorsteher, welche als die beiden ersten Mitglieder des Schulvorstandes bezeichnet werden, eine besondere Dienstaufsicht über den Lehrer nach einer zu erlassenden Dienstanweisung ausüben. Sie werden nach der Begründung jeder für sich als Beauftragte des Schulvorstandes die Schule besuchen können, sie sollen zwischen Schule und Elternhaus vermitteln und dem Lehrer hinsichtlich des äußeren Schulbetriebes und seiner allgemeinen Führung Mahnungen und Weisungen erteilen. Nur allgemeine Anordnungen sollen sie nicht ohne Beschluß des Schulvorstandes treffen können.

Im Verwaltungsausschusse kam zur Sprache, daß bisher die Dienstaufsicht seitens der Geistlichen durchweg nur in geringem Umfange ausgeübt sei. Es wurde ein Fall namhaft gemacht, in dem ein Geistlicher in x Jahren nicht in die Schule gekommen sei. Wenn trotzdem die Lehrerschaft mit Ernst und Pflichttreue ihres Amtes waltet, so scheint für eine derartige Verschärfung der Dienstaufsicht, wie sie der Entwurf vorsieht, ein Grund nicht vorzuliegen. Vor allem aber liegt die Form, in der sie stattfinden soll, nach der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses weder im Interesse der Schule, noch des Geistlichen, noch des Friedens in der Gemeinde.

Die Mehrheit hält eine starke Aufsicht in der Volksschule bei der Wichtigkeit der Sache für erforderlich, sie glaubt aber, daß die am wirksamsten ausgeübt werden kann von dem Kreisschulinspektor, der dem Lehrer pädagogisch überlegen ist und schon aus diesem Grunde mehr anerkannt werden wird, als irgend ein Mitglied des Schulvorstandes. Besucht der Kreisschulinspektor die Schule ebenso oft, wie bisher der Geistliche, — und das wird nicht schwierig sein —, so wird man sich bei dieser Aufsicht über den inneren Schulbetrieb beruhigen können. Umsomehr, als der Geistliche, dem nach § 7 die Aufsicht über den Religionsunterricht verbleiben soll, nach wie vor Gelegenheit hat, das Wirken des Lehrers in der Schule kennen zu lernen.

Daß dem Schulvorstande als Organ der Gemeinde, deren Anstalt die Schule ist, und als Vertreter der Eltern ein Aufsichtsrecht über die Schule zusteht, ist selbstverständlich. Die hat er auch jetzt in der Schulacht. Diese Aufsicht wird sich aber im wesentlichen ebenso wie jetzt auf die äußeren Schulverhältnisse beschränken können. Sollte an einer Schule in der Gemeinde etwas mangeln, so wird es dem durch die Schulkommissionen unterstützten Schulvorstande bekannt werden, ohne daß eins oder gar zwei seiner Mitglieder in Zwischenräumen in die Schule gehen, um den Lehrer zu beobachten. Er kann dann, wenn das Verschulden eines Lehrers vorliegen sollte und ihm die Sache wichtig genug erscheint, worüber im Kollegium Beschluß zu fassen sein wird, dem Kreisschulinspektor Anzeige machen.

Berücksichtigt man, daß die Volksschullehrer bei dem jetzigen sechsjährigen Seminarkursus eine erheblich höhere Vorbildung haben, als vor 53 Jahren beim Erlaß des geltenden Schulgesetzes, daß sie älter in den Dienst treten als damals, und daß die Zahl der mehrklassigen Schulen seitdem stetig zugenommen hat, so daß die jungen Lehrer jetzt länger unter der Aufsicht von Hauptlehrern arbeiten und demnach in späterem Lebensalter eine einklassige Schule bekommen, als früher, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß die Beordnung der Schulaufsicht, die die Mehrheit des Ausschusses im Auge hat, volle Gewähr für einen geordneten Schulbetrieb bietet.

Auf Grund dieser Erwägungen beantragt die Mehrheit des Ausschusses (die Abgeordneten Ahlhorn-Osternburg, Dörr, Grube, Koch, Roth, Schmidt, Schulz, Steenbock, Tantzen) eine neue Fassung der Bestimmungen in § 22.

§ 22 hat im Entwurf folgende Fassung:

1. Der Schulvorstand besorgt die äußeren Angelegenheiten der Schule, führt die allgemeine Dienstaufsicht über Schule und Lehrer und pflegt die Verbindungen zwischen Schule und Elternhaus.
2. Die beiden ersten Mitglieder des Vorstandes haben die Dienstaufsicht gemäß einer vom Staatsministerium, Departement der Kirchen und Schulen, zu erlassenden Dienstanweisung auszuüben. Eine Fachaufsicht über den Unterricht steht ihnen nicht zu, mit Ausnahme des Religionsunterrichts, der der Aufsicht der Geistlichen unterliegt.
3. Durch den Beschluß des Schulvorstandes, der der Genehmigung des Oberschulkollegiums bedarf, können auch andere bestimmte Geschäftszweige einzelnen Mitgliedern zur selbständigen Erledigung übertragen werden. Das Oberschulkollegium kann dies auch anordnen.

Die **Mehrheit** stellt den Antrag: Der § 22 erhält folgende Fassung:

1. Der Schulvorstand verwaltet das Schulwesen der Gemeinde, führt die allgemeine Aufsicht über Schule und Lehrer und pflegt die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus.
2. Zum Wirkungskreise des Schulvorstandes gehört insbesondere:

1. Die Vorbereitung und die Ausführung der Beschlüsse des Gemeinderats über:
   a) Die Abänderung und Feststellung des Voranschlages,
   b) die Abgrenzung der Schulbezirke,
   c) die Einrichtung von neuen und die Aufhebung bestehender Volksschulen,
   d) die Einrichtung von Hilfsschulen,
   e) die Vereinigung von Nachbargemeinden oder Teilen derselben zur Einrichtung einer gemeinsamen Schule,
   f) die Einrichtung besonderer Knaben- und Mädchenschulen,
   g) die Einrichtung von neuen und die Aufhebung bestehender Klassen,
   h) die Trennung der Geschlechter in Schulen mit mehr als drei Klassen,
   i) die Einrichtung von höheren Schulen, höheren Bürgerschulen, Mittelschulen, erweiterten Volksschulen und Volksschul-Erweiterungsklassen,
   k) die Gehaltsordnung über das Diensteinkommen der Lehrerstellen und
   l) die Anstellung und Entlassung der Lehrkräfte an den unter i bezeichneten Schulen,
   m) die Einrichtung von Sommerschulen;
3. die Beschlußfassung über:
   a) die Festsetzung der Unterrichtszeiten,
   b) die Festsetzung der Geldstrafen,
   c) die Abgabe von Gutachten über alle Angelegenheiten, die ihm zu diesem Behufe von den Staatsbehörden überwiesen werden.
4. Der Schulvorstand kann die ihm obliegenden Verrichtungen in einzelnen geeigneten Fällen einem oder mehreren seiner Mitglieder übertragen. Diese haben dem Schulvorstande über die Ausführung ihres Auftrags und über die dabei gemachten Wahrnehmungen zur weiteren Beschlußfassung Mitteilung zu machen.

Der **Minister** erklärte, daß die Fassung des § 22, soweit sie in Abweichung vom zweiten Absatze des § 22 des Entwurfs hinsichtlich der Ausübung der Ortsschulaufsicht von der Mehrheit des Ausschusses beantragt werde, für die Staatsregierung **unannehmbar** sei. Da die Ausschußmehrheit ihrerseits der Beordnung der Ortsschulaufsicht im Sinne der Vorlage nicht zustimmen kann, so lag es nahe für sie, sich nach der Erklärung des Ministers nunmehr dem Antrage 1 der Minderheit (Abg. Schulz) auf Ablehnung des Gesetzentwurfs, wenn auch aus anderen Gründen als jene, anzuschließen. Wenn sie

Landesbibliothek Oldenburg

das nicht getan und sich weiter an der Beratung beteiligt hat, so ist es geschehen, weil eine Aeußerung des Ministers im Ausschusse noch keine Erklärung dem Plenum des Landtags gegenüber ist, und weil sie im Hinblick auf die Möglichkeit des Zustandekommens des Gesetzes nach der Regierungsvorlage versuchen mußte, eine Reihe von Bestimmungen des Entwurfs in ihrem Sinne durch die Stellung entsprechender Anträge zu ändern. Ihre Entschließung in Bezug auf die Ablehnung des Gesetzentwurfes ist für einen Teil der Mehrheit von der Erklärung des Ministers im Landtage abhängig.

Die **Minderheit** des Ausschusses (die Abgg. Driver, Francke, v. Fricken, Frye, Hobben, Henn, Hergens, Müller-N.) steht hinsichtlich der Schulaufsicht auf dem Boden der Regierungsvorlage, sie hält aber mit der Mehrheit die Aufnahme der Bestimmungen über den Wirkungskreis des Schulvorstandes in den § 22 für angebracht. Sie stellt den Antrag: Unveränderte Annahme des Absatzes 1 des § 22 der Vorlage; ferner: dem § 22 wird der folgende zweite Absatz eingefügt. (Siehe Abs. 2 und 3 des Mehrheitsantrages.)

Dieselbe Minderheit stellt den Antrag auf Annahme des zweiten Absatzes in § 22 als Absatz 3 unter Ersetzung der Worte „des Geistlichen" in der letzten Zeile durch die Worte „des geistlichen Mitgliedes"

und den Antrag auf Annahme des dritten Absatzes im § 22 als Absatz 4 unter Streichung der Worte „der der Genehmigung des Oberschulkollegiums bedarf".

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Dezember.

* **Militärische Personalien.** v. Massow, Leutnant a. D. in Oldenburg, ein Sohn des Generals der Kavallerie z. D. v. Massow hierselbst, zuletzt im Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburgisches) Nr. 18, ist mit einem Patent vom 19. Dezember 1901 als Leutnant der Reserve dieses Regiments angestellt und vom 1. Januar 1909 ab auf 6 Monate zur Dienstleistung beim 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Drag.-Regt. Nr. 18 kommandiert; während dieser Dienstleistung ist sein Patent als vom 25. März 1902 datiert anzusehen. v. Braunbehrens, Hauptmann im Füsilier-Regiment von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80, kommandiert zur Dienstleistung beim Bekleidungsamte des 10. Armeekorps, ist als Mitglied zu diesem Bekleidungsamte versetzt. v. Heimburg, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Bremen (1. Hanseatisches) Nr. 75, ein Oldenburger, wurde zum Fähnrich befördert. v. Zimmermann, Leutnant im 3. Garde-Feld-Art.-Regt., ist auf sein Gesuch zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergeführt worden. Der Genannte ist ein Sohn des Generals v. Zimmermann in Oldenburg.

B. **Generalmajor v. Dietlein,** Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade in Mainz, wurde mit der Führung der 19. Division, zu der auch unsere Garnison gehört, beauftragt. Als Sohn des Oberregierungsrates W. Dietlein und dessen Gemahlin Anna geb. Steinmann am 25. September 1852 in Ohlau geboren, trat er am 14. September 1870 beim 5. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42 ein, machte den Feldzug gegen Frankreich mit und wurde am 1. Juni 1871 zum Leutnant bei dem inzwischen nach Metz verlegten Regiment ernannt. Von 1877 bis 1881 besuchte er die Kriegsakademie und fungierte hierauf als Regimentsadjutant. Im Jahre 1886 zum Adjutanten des Gouvernements von Straßburg ernannt, wurde er kurz darauf als Hauptmann à la suite des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 gestellt. Im folgenden Jahre als Kompagniechef in das 1. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 25 in Straßburg, später Rastatt, versetzt, wurde er 1891 in gleicher Eigenschaft in das Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswigsches) Nr. 84 in Schleswig versetzt, in dem er am 17. Juni 1893 Major wurde. Im folgenden Jahre in das Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 in Sonderburg versetzt, wurde er kurz darauf zum Bataillonskommandeur ernannt und im selben Jahre zum Stabe des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 in Mainz versetzt, in dem er am 27. Januar 1900 Oberstleutnant wurde. Am 22. März 1902 wurde er Oberst und Kommandeur des 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Prinz Carl) Nr. 118 in Worms und am 10. April 1906 Generalmajor und Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade (2. Großherzogl. Hessischen) in Mainz. Kurz darauf wurde er in den Adelsstand erhoben. Der General ist mit Alwine geb. Stülicken vermählt.

B. **Oberst Conrad v. Bärensels-Warnow,** der neuernannte Führer der 37. Infanterie-Brigade (78er und 91er), hat eine sehr interessante Karriere gemacht und mehrere Jahre dem 10. Armeekorps angehört. Am 30. August 1851 in Rostow als Sohn eines Landrats geboren, trat er am 26. April 1868 als Kadett bei der Stammdivision der Ostseeflotte ein und war an Bord der Schiffe „Gefion" und „Niobe" eingeschifft. Er machte dann an Bord der „Elisabeth" die Fahrt zur Einweihung des Suezkanals mit. Den Feldzug gegen Frankreich machte er auf dem „König Wilhelm" in der Nordsee und Außenjade mit. Am 31. Dezember 1871 zur Reserve entlassen, trat er am 11. Juli 1872 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz (3. Hannoversches) Nr. 79 in Hildesheim ein, in dem er am 16. Oktober 1873 Offizier wurde. Er fungierte vom 1877—80 als Bataillonsadjutant und besuchte dann bis 1883 die Kriegsakademie, wo er am 16. November 1882 Oberleutnant wurde. Unter Stellung à la suite des Regiments am 16. Juli 1887 zum Adjutanten der 38. Infanterie-Brigade in Hannover ernannt, wurde er in dieser Stellung am 15. Oktober 1888 à la suite des Königs-Grenadier-Regiments gestellt und am 13. Dezember 1888 zum Hauptmann befördert, worauf er am 21. September 1889 als Kompagniechef in das Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht in Hannover (11. Kompagnie) versetzt wurde. Am 14. Mai 1894 zum Adjutanten beim Generalkommando des 7. Armeekorps in Münster i. W. ernannt, wurde er am 12. September 1895 als Major in das 5. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 in Köln versetzt, worauf er 1897 zum Bat.-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 163 in Neumünster ernannt wurde. Unter Beförderung zum Oberstleutnant trat er am 22. April 1902 zum Stabe des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 in Gotha über, wo er am 16. März 1906 Oberst wurde. Am 22. April 1905 wurde er Kommandeur des Füsilier-Regiments Prinz Heinrich von Preußen in Brandenburg i. H. Der Oberst ist mit einer geb. Stockhardt aus Hannover vermählt.

* **Verein Lese- und Bücherhalle.** Der Verein erhielt durch die Landesbank im Auftrage des Herrn Generalkonsul Max Baer ein Geschenk von 25 *M.* — In der Lesehalle hängt von heute an ein Plakat aus, daß darauf hinweist, daß das Mitbringen von Hunden verboten ist. Bestimmte Vorfälle der letzten

* **Ein nationalliberaler Verein** wurde vor einigen Tagen in Eversten gegründet. Der Verein soll bereits eine ansehnliche Zahl Mitglieder besitzen.

Zeit haben den Vorstand zu diesem Vorgehen, das eigentlich nicht hätte nötig sein sollen, veranlaßt.

* **Der elfte Band des Wesermarsch-Herdbuches** ist soeben erschienen und enthält die Aufnahmen des Jahres 1907, nämlich 555 Bullen (von 3097 bis Nr. 3651 einschließlich) und 5100 weibliche Tiere (von Nr. 27 009 bis Nr. 32 108). Nach einem kurzen Vorwort ist diesem Bande ein Verzeichnis der aus der Neuwahl 1907 hervorgegangenen Vorstandsmitglieder, Achtsmänner und Ersatzmänner beigefügt und am Schlusse eine Uebersicht der im Körungsjahre 1906/07 prämiierten Bullen. Der neue Band wird denjenigen Mitgliedern des Herdbuchvereins, welche auf die jährlich erscheinenden Bände abonnieren, für 1 *M* zugestellt. Der Einzelpreis beträgt 2 *M.* Bestellungen und Abonnements werden von den Herren Achtsmännern, Ersatz- und Vertrauensmännern, sowie von der Geschäftsstelle entgegengenommen. Auch gelegentlich der Januar-Körung können Bestellungen gemacht werden.

* **Der Oldenburger Turnerbund** wird seine nächste Winterturnfahrt, die sogen. Kohlfahrt, wieder nach Berne machen, und zwar am 7. Februar 1909. Bei der Abstimmung zwischen Berne und Dreibergen fiel der Antrag des Turnfahrtsausschusses für letztgenannten Ort durch.

* **Konkursverfahren eröffnet:** Tischlermeister August Hempen in Lohne; Konkursverwalter Mandatar Bröring in Vechta.

* **Heimlich verduften,** ohne die fällige Miete zu bezahlen, wollte am Sonnabendabend ein Anwohner der Hauptstraße in Eversten. Sämtliche Möbel waren bereits auf einen Wagen geladen, als der Vermieter darauf aufmerksam gemacht wurde, der die Gendarmerie benachrichtigte.

* **In Haft genommen** ist ein Agent aus Eversten, der wegen verschiedener Schwindeleien steckbrieflich gesucht wurde und nach Holland geflüchtet war. Eine zweite Person, die in diese Angelegenheit mit verwickelt war, ist bereits vor einiger Zeit dingfest gemacht.

*

* **Eversten,** 19. Dez. In der letzten Hauptversammlung konnte die Klubgesellschaft Odeon wieder eine Anzahl neuer Mitglieder aufnehmen. Es wurde beschlossen, für die am 28. Dezember im Vereinslokal stattfindende Weihnachtsfeier, bestehend in Tannenbaumfeier, Kinderbescherung und Gratisverlosung, 70 *M* aus der Vereinskasse zu bewilligen. Mit der Leitung und Einrichtung dieser Feier wurden die Herren C. Blaeser, H. Renken und F. Warning betraut. Zu Revisoren wurden die Herren H. Wernicke und F. Warning gewählt.

* **Donnerschwee,** 19. Dez. Der Krieg erverein im Osten der Landgemeinde feiert am 1. Weihnachtstage im „Grünen Hof" einen großen Gesellschaftsabend. Dem Vergnügungskomitee ist es gelungen, tüchtige Dilettanten heranzuziehen. Somit steht den Mitgliedern in diesem Jahre ein ganz besonders genußreicher Abend bevor. Aus dem vorzüglich gewählten Programm führen wir nachstehend einige sehr hübsche Stücke auf: Das Weihnachtslustspiel „Knecht Ruprecht", die urkomischen Soloszenen: „Lausbub Fritze", „Bierbrauer Schlauch", „Greifenberger, der lustige Strolch", „Baulchen als Rekrut" usw.

* **Bürgerfelde,** 19. Dez. In der Turnrats- und Ausschußsitzung des Bürgerfelder Turnerbundes, die im Vereinslokal (Mohnkern) abgehalten wurde, konnte die Abrechnung vom Unterhaltungsabend vorgelegt werden. Der Abend hat den netten Ueberschuß von 140 *M.* gebracht, der zum Turnhallenbau verwendet werden wird.

* **Huntlosen,** 19. Dez. Sonntag, den 27. Dez., findet im Saal des Gastwirts Schmidt großes Kunstfahren mit nachfolgendem Ball statt.

□ **Bad Zwischenahn,** 20. Dez. Gestern wurde berichtet, Landmann H. Ahrens habe die Absicht, auf dem Platze der alten Burg Karhausen eine Villa zu erbauen. Das stimmte auch! Inzwischen hat sich die Sache geändert. Da Ahrens zugunsten seines Verwandten Oberinspektors zur Loye, Kloster Blankenburg, verzichtet, der seinerseits nun den Bau ausführen lassen will. Ahrens baut jetzt unmittelbar neben seinem Bauernhause.

Delmenhorst, 20. Dez. Wie in früheren Jahren bereitet der Deichhorster Männergesangverein das diesjährige Stiftungsfest, das auf den 7. März festgesetzt ist, unter anderem wieder durch Uebungen im Gemischten Chor, die stets so großen Anklang fanden, vor. Es haben sich ca. 40 Teilnehmer eingefunden, während der Männerchor jetzt aus 33 Sängern besteht. Die Kohlfahrt des Vereins findet seit Jahren am zweiten Sonntag im Januar statt. Diesmal gehts nach Elsfleth. — Der Delmenhorster Männergesangverein hat diesmal denselben Tag gewählt. Sein Ziel ist Lesum. — Zum 50jährigen Jubiläum der „Liedertafel" im nächsten Jahre hat sich noch eine Reihe weiterer größerer und kleinerer Vereine aus nah und fern gemeldet. Es wird sicher ein schönes Fest. — Die Protestversammlung gegen das Pluralwahlrecht findet kurz nach Neujahr statt. Landtagsabgeordneter Professor Dr. Durkhoffff hat das Referat übernommen. Der liberale Verein in Wildeshausen hat ebenfalls vor, baldmöglichst eine Protestversammlung gegen den beabsichtigten Wahlrechtsraub anzuberaumen. — Die beiden neuen Turnhallen an der Luisenstraße (katholische Schulacht) und Kantstraße (Schulacht Deichhorst) sind jetzt abgenommen und in Benutzung gegeben. Sachverständige loben beide sehr, ganz besonders die Deichhorster, als einzig in ihrer Art. Wir erkennen an, daß der Niedersachsenstil in seinem wuchtigen, kastellartigen Bau sich seinem ganzen Umgebungscharakter durchaus anpaßt, ohne daß die innere Zweckmäßigkeit darunter gelitten hätte. Leider können wir das von allen unseren modernen Bauten nicht sagen. — Nach sorgfältiger Prüfung der eingegangenen Offerten hat sich herausgestellt, daß die Erbauung eines Zentralwasserwerks die Summe von 400 000 Mark nicht wesentlich übersteigen dürfte. Nunmehr werden die offenen und geheimen Gegner ihre Tätigkeit wohl einstellen.

§ **Wilhelmshaven,** 21. Dez. Bei dem Neubau der dritten Hafeneinfahrt ist der Maschinist Stürmer, ein geborener Bayer, in der Dunkelheit in ein etwa 10 Meter tiefes Wasserloch geraten und ertrunken.

Vermischtes.

Die Bügelfalte. Die Brüsseler Zeitung „La Chronique" hat von einem Leser, der über beneidenswert viel Zeit verfügen muß, einen Brief von achtzehn Seiten erhalten, der das aufregende Thema behandelt: Was müssen wir tun, um unseren Beinkleidern eine tadellose Bügelfalte zu geben und zu erhalten? — Schon Maurice Donnay hatte sich in seiner „Prinzenerziehung" mit der wichtigen Frage beschäftigt und geraten, ein dickes Konversationslexikon zu kaufen und dessen Bände einen neben den andern auf die sorgfältig auf dem Boden ausgebreiteten Hosen zu legen. Hier einige weitere Rezepte: 1. Man lege die Hose (NB. nachdem man sie ausgezogen!) zwischen Fußboden und Teppich und übe auf diesem Fleck den Tag über Schlußsprung auf der Stelle. 2. Man lege sie unter ein Brett und beschwere dieses mit allen schweren Gegenständen, als Bügeleisen, Kessel, Gasöfen, Schwiegermütter usw. 3. Man quetsche das Kleidungsstück zwischen Ober- und Unter-Matratze, speise reichlich zu Abend und schlafe am nächsten Morgen bis zur Besuchsstunde. — Die übrigen unfehlbaren Mittel zur Erzielung und Konservierung der Bügelfalte sollen nächstens in einem besonderen, 600 Seiten starken Bändchen veröffentlicht werden.

Die Wiederbelebung eines „toten" Kindes. John D. Rockefeller erzählt in „The World's Work" einiges von einem medizinischen Institut, das er gestiftet hat. Eine dieser Erzählungen klingt ein wenig romantisch, denn es handelt sich um die Wiedererweckung eines toten Kindes. Dieses Kind zeigte bald nach der Geburt eine Krankheit, die darin bestand, daß „das Blut aus den Blutgefäßen in die Gewebe übertrat, sodaß es an innerer Verblutung hätte sterben müssen". Am fünften Lebenstage gaben die Aerzte jede Hoffnung auf. Der Vater aber verlangte unbedingt von dem behandelnden Arzte, er solle es mit einer Bluttransfusion versuchen, zu der er selbst sich erbot. Nach langem Widerstreben willigte der Arzt ein; eine Schenkelvene des Kindes wurde unter großen Schwierigkeiten mit einer Arterie des Vaters verbunden. Als das geschehen war, riet der Arzt, ehe die Arterienunterbindung beim Vater gelöst wurde, noch einmal von dem Versuch ab. Er sagte, das Kind sei schon tot, und nach der Operation wiederholte er seine Ansicht, daß das Kind wirklich zehn Minuten tot gewesen sei. (Es kommt darauf an, was der Arzt unter „tot" versteht.) Da der Vater aber auf seinem Willen bestand, wurde die Transfusion doch vollzogen, und der Erfolg war, daß nach acht Minuten die Haut des Kindes sich allmählich etwas rötete und daß es schließlich anfing, zu schreien. Von da an gesundete es vollständig.

Neun Taschendiebe festgenommen. Die Polizei nahm in einer Herberge zu Kattowitz eine Bande von neun Taschendieben aus Russisch-Polen fest, die die Eisenbahnzüge und die Bahnhöfe des oberschlesischen Industriebezirks unsicher machte. Unter den Dieben befanden sich mehrere 16jährige Burschen.

Statistik über die evangelischen Volksschulen im Herzogtum Oldenburg.

(Nach dem Handbuch von Rust.)

Im evangelischen Teile unseres Landes sind 350 Volksschulen, von diesen sind 140 einklassige Schulen, 133 sind zweiklassig, 23 dreiklassig, 14 vierklassig, 4 fünfklassig, 10 sechsklassig, 7 siebenklassig, 18 achtklassig und 1 ist neunklassig; es sind also insgesamt 813 Klassen vorhanden. Von diesen waren 5 ohne Lehrer, nämlich je eine Klasse in Aschhausen, Oberhammelwarden, Elsfleth und Nordenham-Nord. Bant B ist als achtklassig aufgeführt, hat aber zur Zeit nur 7 Klassen, es fehlten am 1. Oktober also 4 Lehrer. Der Klassenzahl und der Zahl der Lehrer und Lehrerinnen liegt der Stand vom Anfang des Wintersemesters zugrunde, die Schülerzahl bezieht sich auf den Anfang des Sommerhalbjahres.

An den Volksschulen unterrichten 95 Lehrerinnen und 713 Lehrer, von diesen beziehen 508 das Gehalt eines Hauptlehrers und 205 Nebenlehrergehalt.

Die Schülerzahl beziffert sich auf 46 343, durchschnittlich sitzen in einer Klasse 57 Schüler.

In einkl. Schulen sind 7851 Kinder, in 1. Kl. 56 durchschnittlich, 2kl. 14 566, fast 55, 3kl. 3887, 56 durchschnittlich, 4kl. 3385, 60 durchschnittlich, 5kl. 1293, fast 65 durchschnittlich, 6kl. 3466, fast 57 durchschnittlich, 7kl. 2924, fast 60 durchschnittlich, 8kl. 8430, reichlich 58 durchschnittlich, 9kl. 541, 60, zus. 46 343 Kinder.

Da stets nur die Schülerzahl der ganzen Schule in dem Handbuch angegeben ist, so läßt sich nicht ersehen, wie viele Klassen über 70 Schüler zählen, nur bei den einklassigen Schulen ist dies festzustellen. Von ihnen haben 60—69 Schüler 30 Schulen, 70—79 Schüler 31 Schulen und 80 und mehr Schüler zählen 3 Schulen. Weniger als 30 Kinder finden wir in 8 Schulen, die kleinste Schule zählt nur 13 Schüler. 12 zweiklassige Schulen werden von mehr als 140 Kindern besucht, 4 haben über 160 Schüler; die größte 3kl. Schule zählt 208 Schüler. Ueber 280 Schüler sind in 2 vierklassigen Schulen, Höchstzahl 285; die größte fünfklassige Schule hat 379 Schüler, die größte sechsklassige zählt 382, die größte siebenklassige 489 und die größte achtklassige 538 Schüler.

Gicht, Rheuma, Gallen-, Nieren-, Blasenst., Fettsucht, Blutandr. usw. Trültzsch's
Citronensaftkur
naturheilkräftiger Citronensaft a. fr. Citronen ohne Alkohol u. Zucker garant. rein. Leser dies. Zeit. erh. Probefläschchen nebst Kurplan u. Dankschr. vieler Geheilter gratis u. fr. od. Saft von ca. 60 Ctr. M. 3.25, v. ca. 120 Ctr. Mk. 5.50 fr. Berlin O. 34.
Nur echt mit Plombe. H.T.
Vor den Kur. Heinrich Trültzsch, Königsberger str. 17.

Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb.
Gicht und Magenl. Frau Hel. Br. in Alsch. schreibt: Teile Ihnen mit, dass ich l. an Gicht litt, ich wandte Ihre Citronensaftkur an, genau n. Vorschr., u. kann ich Ihnen mit Freuden m. tt., dass ich m ch jetzt recht wohl fühle. Ich hatte k. Appetit z. Essen, jetzt esse ich für zwei, ich bin z. Z von m. Schmerzen befreit u. kann j. Leidenden d. Kur empf.
Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgen. habe. Ich werde Ihren Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. Fürle.
Erfrischung. Herr Justizrat L. schreibt: Senden Sie m r wieder eine gr. Ve schlussfl. Citronensaft, er ist sehr erfrischend, intensiv sauer u. gibt 1 Teelöffel auf 1 gr. Glas Wasser köstl. Limon., di s sollten Sie in Ihren Annoncen betonen, denn die Kur braucht doch nicht jedermann, wohl aber gute billige Limon. im Sommer.

Landesbibliothek Oldenburg

— Nicht aus Idealismus, —

— sondern —

aus wohlerwogenen Gründen

— kaufen —

denkende Menschen

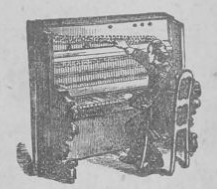
ihre Weihnachts-Geschenke

bei **Hegeler & Ehlers.**

Fachmännisch geleitete Geschäfte sind allein Bürgen für sichere Garantie,

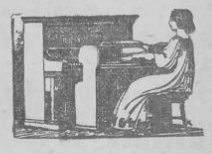
später auch für die Reparatur.

Reelle Platzgeschäfte sind bekanntlich **die grössten Feinde** der **Warenhäuser, Versandhäuser** und **Ramschgeschäfte,** aus dem einfachen **Grunde,** weil das **Publikum** längst **erkannt** hat, dass es bei ersteren **mindestens** ebenso **billig** kauft, dafür aber seine **Waren aussuchen** und diese, im Falle der Beschenkte keinen Geschmack daran findet, **nach dem Feste umtauschen** kann.



Das Dorado

für Musikinstrumente aller Art, sowie für Sprechapparate der Elite-Marken Grammophon, Edison, Pathé usw. sind die Verkaufsmagazine von



Hegeler & Ehlers

Grossherzogl. Oldenburg. Hotlieferanten,

Oldenburg, Heiligengeiststr. 31–32.

Verkauf von Ländereien in Rostrup.

Zwischenahn. Der Gastwirt **Fritz zu Klampen** zu **Rostrup** will erbteilungshalber folgende **Ländereien** öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen:

1. den sog. **„Wettkorn", Acker-, Weide- u. Wiesenland, zusammen rund 200 Scheffels. groß** und vorzüglich geeignet zur Bildung einer größeren Herdstelle; dieses Grundstück gelangt auch in passenden Abteilungen zum Aufsatz.
2. die am **Elmendorferdamm** unter dem Sammelnamen **„Speck"** belegenen Ländereien, **Heide-, Holz- u. Wiesenland, rund 100 Scheffelsaat,** im Ganzen oder geteilt;
3. die **„Wösten"**, 12 Scheffelsaat;
4. die **„Stawisch"**, 28 Scheffelsaat;
5. die **am See belegene Wiese „Dehl"** mit den Zuwegungsstücken, 13 Scheffelsaat groß;
6. die z. Zt. von **Kahlen bewohnte Heuerstelle, an der Chaussee** belegen und aus **Wohnhaus und** plm. **27 Scheffelsaat Garten- u. Ackerländereien** bestehend.
7. **„Achter de Reegen"**, Heideland, plm. 7 Scheffelsaat.

Dritter und letzter Termin dazu ist angesetzt auf

Mittwoch, den 23. Dezember,

nachmittags 3 Uhr,

in **Verkäufers Wohnung** und werden Kauflustige eingeladen mit dem Bemerken, daß in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden wird.

Feldhus, Auktionator.

Feinste Goldfüllfederhalter,

nur **bewährte** erste Marken (Soennecken, Caw, Waterman, Klio) in grösster Auswahl.

Können **in jeder Lage getragen** werden. Umtausch nach dem Fest gestattet.

L. Ciliax, **Schüttingstrasse 4.** **Donnerschweerstrasse 11/12.**

Armbänder sind wieder in größter u. preiswerter Wahl vorrätig. **Alle Preise von 1 Mk. an** Auch Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Uhren kaufen Sie am besten u. billigst bei

F. Meyer, Uhrmacher u. Juwelier, **Heiligengeistwall**

---

ff. Bockbier

bringt zu den Festtagen zum Ausstoß

Klosterbrauerei Oldenburg

— A.-G. —

Umständeh. sof. ein **Papagei** für 17 ℳ zu verkaufen.
Lehing, Donnerschweerstr. 55 c.

Zeiel. Mittelgroßer

Mahlgang

billig zu verkaufen.
Aug. Deijengerdes.

Zu kaufen gesucht 10000 Pfd. **gutes Kuhhen** und 5000 Pfd. **Hacerstroh,** gegen sofortige Kasse. Alexanderstr. 35.

Habe noch einen Posten

Winterpaletot-, Anzug- und Hosen-Stoffe

billig zu verkaufen.
L. Schmiester,
Achternstraße 51, 1. Etage.

Geehrter Herr!

Hierdurch möchte ich Ihnen meinen besten Dank aussprechen. Ihre „Rino-Salbe" hat mir sehr gute Dienste getan, mein Fuß ist vollständig zugeheilt. Ich kann Ihre Rino-Salbe daher allen Fußleidenden bestens empfehlen.

K'heide, 17./10. 06.

Frau I. Loss.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Bes. Hirsch-Apotheke.

Chaiselongue

billig zu verkaufen.
Kurwickstr. Nr. 1.

Für den Weihnachtstisch empfehle sch. Bücher: **Deutsche Jugend** und **Briefkasten-Notizbuch.**
Mühlenstr. 7.

Ein nur wenig gebrauchter

Benzinmotor,

4—5 PS. ist wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkauf. Der Motor ist in Betrieb zu sehen. Näheres durch
Ed. Borgaräfe, Alexand.str. 36.

Näh- und Zuschneidekursus

beginnt am **4. Januar.** Alle Damen, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis dahin zu melden.

Abends findet ein **Kursus für Frauen** statt. Auch beginnt wieder ein **Weißnäh- und Zuschneidekursus.**

Frau **Pund,**
Kurwickstr. 41, Seit.-Eing., oben

Rat in Damenangelegenheiten b. fr. Hebamme.
Frau S. Schmidt, Rixdorf-Berlin, Sanderstr. 51.

Zu vk. ganz neuer, prakt. **Musterkoffer.** Wo? sagt die Exp. d. Bl

---

Grosse Auswahl in deutschen, französ. und holländ. Likören.

Wallnüsse, Hasel do., Para do., Cocos, Feigen, Datteln, Baumlichte, Krachmandeln, Traubenrosinen, Apfelsinen, Weintrauben.

Reichhaltiges Lager in deutschen u. franz. Weinen.

Kandiertem Ingber, glacierten Ananas, Gelee, Datteln, Chokolade, Cakao, Cakes in grosser Auswahl.

Frucht-Jams, Marmeladen,

— Pains. —

Ed. Schmidt,
Roggemannstr. 15.

Zum Festbedarf empfehle:

Feinste Weizenmehle,
000 20 Pfd. 3.— ℳ,
Kaiserblume 18 Pfd. 3.— ℳ,
Columbia 10 Pfd. 1.80 ℳ,

Sult.-Rosinen
von 40 Pfg. à Pfd. an,
Korinthen, Succade, Zitronen u. Gewürze, täglich frischen Gest Apfelsinen,

Tannenbaum-Cakes
von 50 Pfg. à Pfd. an.

Weihnachts-Kerzen
von 15 Pfg. à Dtzd. an.

Arrac u. Punschextrakte, Rum von 70 Pfg. à Fl. an.

Joh. Voss,
Nadorsterstraße 37.

Landesbibliothek Oldenburg

G. Kollstede, Hoflieferant,

empfiehlt, zu **Weihnachtsgeschenken** besonders geeignet,

Cigarren in eleganten Kistchen.

Praktische Weihnachtsgeschenke.
100 **Lehnstühle** u. **Rohrsessel** von 7—30 M.
100 **Puppenwagen** von 2.25—20 M.
100 **Papierkörbe, Arbeitsständer, Wischtuchkörbe, Blumenständer.**
Fr. Lehmann, Gaststr. 10.
Rabattmarken oder 5% bar.

Zigarren

in hübschen Packungen zu 10, 25, 50 u. 100 Stück,
sowie
Zigaretten und Rauchtabak
empfiehlt als
passendes Weihnachtsgeschenk
H. Bohlen Ww., Oldenburg, Schüttingstr. 13.

Unsere Margarine
„Stolz des Hauses",
vollkommenster Ersatz für feine Tafelbutter,
Mk. 1.00 das Pfund,
ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Rheinisch-Westfälische Margarine-Fabrik
Dr. Max Boemer & Co., Emmerich a. Rh.
Vertreter: Th. Köppen, Oldenburg. Fernspr. 237.

Neue und gebrauchte
Lokomobilen u. Motore
— **erstklassige Fabrikate** —
sowie ein gut erhaltenes gebr.
Horizontalsägegatter
empfehlen zu billigsten Preisen bei koulanten Bedingungen.
Möllers & Hedden,
Maschinenfabrik,
Osnabrück, Kaiserstraße 9.
Besichtigung hier am Lager jederzeit erwünscht.

Billig zu verkaufen ein gutterhaltener **Dauerbrenner.**
Katharinenstraße 1.

Spieldose zu verkaufen.
Staustraße 10.

Praktische Festgeschenke:

Hochaparte Neuheiten in Kravatten, Schlipsen, Kragenschon., Auto-Shawls, Nachthemden, Chemisetts, Kragen, Stulpen, Taschentüchern, dauerh. Hosenträgern, Normalhemden, Hosen, Strümpfen, Socken, woll. Leibbinden, Kniewärmern, sowie Unterzeugen jeder Art für Damen, Herren und Kinder. Küchen-, Haushalts- und. Teeschürzen in reizenden Neuheiten. Unterröcke. Korsetts, leicht, haltbar und bequem. Regenschirme. Portemonnaies in vielen u. praktisch. Neuheiten. Zahnbürsten, Pasta, Odeurs, Seifen, Frisier- und Taschenkämme usw. Große Auswahl, beste Ware, Preise billig.

A. Hanel,
Hoflieferant.

Johns
Volldampf-Waschmaschine!
Praktischstes Weihnachtsgeschenk!

Vollkommenste und bei weitem verbreitetste Dampfwaschmaschine.
✱ 75% Ersparnis an Zeit und Kosten. ✱
Ohne Ofen von 30 Mk., mit Ofen von 50 Mk. an.
Ia Ia Referenzen und Zeugnisse aus Stadt und Land Oldenburg.
Lieferung zur Probe durch:
B. Fortmann & Co.,
D. B. Hinrichs & Sohn,
Carl Wilh. Meyer.

Billig abzugeben
2 vorzüglich erhaltene
Blüthner-Flügel
und gebrauchtes
Phonola.
Hegeler & Ehlers, Oldenburg.

Goldene Trauringe
in solidester Ausführung.
— — Gesetzlich gestempelt. — —
Alle Preislagen von 3,50 Mk. an
333/-, 585/-, 750/- gestempelt.
F. Meyer,
Juwelier,
Heiligengeistwall.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 2/II

Z. v. **Petroleumkrone** (hell brennend, pass. f. Wirte), **Petroleumkocher.** Roonstraße 7 I.

Kanarienroller,
sch. gelbe Vögel, m. zart. Hohl- u. Klingelrollen, bill. **Rebenstr. 17.**

Tungeln. Z. verk. 15—20 starke **Eichen.** **H. Naber.**

Delishausen bei Hahn. Zu verkaufen eine **trächtige Sau,** welche im Januar ferkeln wird.
Diedr. Meier.

Z. vkf. photogr. **Apparat,** neu 70 M., jetzt 35 M., so gut wie neu. Z. b. b. Wirt **Gramberg,** Markt.

Violin-Unterricht
erteilt
Th. Danneberg, Haarenufer 20.

Buch über die Ehe mit 40 anatom. Abbildng. u. farbig zerlegb. Modell. d. weibl. Körpers, statt **M. 3.50 nur M. 1.50** in Briefm. eins. **G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.**

Vereinigte Bugsier- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft,
Hamburg.
Regelmässige Dampfschleppschiffahrt
zwischen
Oldenburg u. Hamburg
jede Woche einmal.
Regelmäßige Schleppschiffahrt zwischen **Hamburg u. Bremen Emden-Dortmund:** bei Bedarf auch nach anderen Häfen der Nord- und Ostsee.
— **Vermietung von Leichtern.** —
Nähere Auskunft wegen Fracht 2c. erteilt
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.
Verwaltung der städt. Hafen-Lagerhäuser,
— Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung — zu billigsten Preisen.

Kaiseroel
nicht explodierendes Petroleum
vollständig wasserhell.
Unübertroffen
in Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.
Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen
Feuersgefahr ausgeschlossen.
Echt zu beziehen durch:
E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabrik, Haarenstraße 46/48,

Zum **bevorstehenden Weihnachtsfeste** halte ich mein aus circa 500 verschiedenen Sorten bestehendes Lager von
nur direkt bezogenen Havana-Cigarren
in den Preislagen von 100—5000 M % angelegentlichst empfohlen.
Nur erste Marken, wie: H. Upmann, Partagas, Eden, P. A. Estanillo, Rey del Mundo, Sol, Belinda, Punch, Flor el Todo, Romeo y Julieta, High Life, A. Fernandes Garica, Por Larranaga Devesa de Murias, Bock, Henry Clay, Cabanas, Intimidad etc. etc.

G. C. Will Wwe.
Havana-Importhaus in Oldenburg i. Gr.
Telegr.-Adr.: Will, Oldenburggrossh. Gegründet 1847. Fernspr. Nr. 336.

Aeusserst preiswert:
Havana Land-Cigarren
in Bündeln 25 Stück zu 100, 120 und 140 Mk. netto per Cassa.
Holländische Fabrikate
von 50—200 Mk. per Mille.
Cigaretten der Fabrik Dimitrine & Co., Kairo.
Umtausch gestattet!
5% Rabatt bei Barzahlung!

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle:
Handschuhe, Gürtel, Balltücher, Lyoner Spitzenshawls, Tändelschürzen, Taschentücher, Strümpfe u. Socken, Hosenträger, Rüschen, seid. Bänder, Spitzen.
Balltücher u. Tändelschürzen verkaufe mit
10% Rabatt.
Georg Harenberg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 353 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 21. Dezember 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Dezember.

* **Großherzogliche öffentliche Bibliothek.** Im Lesezimmer stehen aus und werden von Montag, den 28. d. M., ab verliehen: 1. Hausrath, Jesus und die neutestamentlichen Schriftsteller, Bd. 1. 2. Rehme, Ueber das älteste bremische Grundbuch (1438—1558). 3. Brütt, Die abstrakte Forderung nach deutschem Reichsrecht. 4. v. Hoffmann, Verwaltungs- und Gerichtsverfassung der deutschen Schutzgebiete. 5. v. Oertzen, Von Wichern bis Posadowsky. 6. Stillich, Die politischen Parteien in Deutschland, I, Die Konservativen. 7. Rubner, Das Problem der Lebensdauer und seine Beziehungen zu Wachstum und Ernährung. 8. Koch, Ueber meine Schlafkrankheits-Expedition. 9. Spinoza, Theologisch-politischer Traktat, übertragen und eingeleitet von Gebhardt. 10. Bericht über die Verhandlungen des III. deutschen Volkshochschultages 1908 in Dresden. 11. Schröder, Vom papiernen Stil, 7. Aufl. 12. Noack, Ovalhaus und Palast in Kreta. 13. Beiträge zum Wörterbuch der deutschen Rechtssprache. 14. Läßer, Die deutsche Dorfdichtung. 15. Heinzmann, Justinus Kerner als Romantiker. 16. Ekkehards Waltharius, herausg. von Strecker. 17. Schuster, Wertschätzung unserer Vögel. 18. Francé, Die Lichtsinnesorgane der Algen. 19. Voß, Ueber das Wesen der Mathematik. 20. Hoogeweg, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens vor der Reformation. 21. Dorschel, Maria Theresias Staats- und Lebensanschauung. 22. Böhtlingk, Bismarck und Shakespeare. Eine Studie. 23. v. Ligniz, Die Nordamerikanische Großmacht, geschichtlich, kommerziell und politisch. 24. Scheibner, Telegraph und Fernsprecher. 25. Grotewitz, Unser Wald. Ein Volksbuch. 26. Kühnel, Granada. 27. Schnerich, Messe und Requiem seit Haydn und Mozart. 28. Kienzl, Im Konzert. Von Tonwerken und nachschaffenden Tonkünstlern empfangene Eindrücke. 2. Aufl. Kühn.

* **Das Oberverwaltungsgericht** hält seine nächste öffentliche Sitzung am Dienstag, den 29. Dezember d. J., vormittags 9½ Uhr beginnend, ab. Zur Verhandlung kommt die Berufung des Restaurateurs Heinrich Bartels in Malente in seiner Streitsache gegen die Großh. Regierung in Eutin wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft auch während des Winters. In nichtöffentlicher Sitzung stehen sodann verschiedene Revisionen gegen die Einkommensteuer-Veranlagung für 1907 zur Entscheidung.

* **Prämiierung der Düngerwirtschaft landwirtschaftlicher Betriebe im Amtsbezirk Oldenburg.** Es ist beabsichtigt, die nächstjährige Konkurrenz der Düngerwirtschaften im Amtsbezirk Oldenburg stattfinden zu lassen. Die Landwirte dieses Amtsbezirks, welche sich auf Grund der von der Landwirtschaftskammer herausgegebenen Bestimmungen an der Konkurrenz beteiligen wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 20. Januar n. J. beim zuständigen Vereinsvorsitzenden bezw. beim Vorstande der Landwirtschaftskammer schriftlich zu melden. Die Prüfung der Düngerwirtschaft der konkurrierenden Betriebe erstreckt sich insbesondere auf: 1. die Einrichtung der Ställe und der Düngerbehandlung in denselben; 2. die Einrichtung der Düngerstätte und die Behandlung des Düngers auf derselben; 3. die Einrichtung der Jauchegrube und die Behandlung der Jauche in derselben; 4. die Art der Düngerverwendung auf dem Felde; 5. die etwaige Herstellung und Verwendung von Kompost. Die Beurteilung geschieht durch eine von der Landwirtschaftskammer ernannte Richterkommission, bestehend aus 2 Landwirten und einem Landwirtschaftslehrer. Die Kommission arbeitet unter dem Vorsitz des Distriktsvorstehers. Es stehen Preise in der Gesamthöhe von 400 bis 600 M. zur Verfügung; die Höhe der einzelnen Preise beträgt 200, 150, 100 und 50 M. Bei der Bewerbung einer genügenden Zahl von ausgezeichnungswürdigen Betrieben kann der Höchstbetrag der ausgeschriebenen Gelder vergeben werden. Nicht preiswürdigen Wirtschaften können indessen Prämien nicht zuerkannt werden. Die vollständigen Bestimmungen für den Preisbewerb können vom Vorstand der Landwirtschaftskammer bezogen oder beim Vereinsvorsitzenden eingesehen werden.

* **Der Verein der Züchter edler Kanarienvögel Oldenburg** hielt gestern und heute seine erste Lokalausstellung ab. In den oberen Räumen der Markthalle hat die Ausstellungsleitung ein hübsches Arrangement geschaffen. Die Prämiierungs- und Verkaufsabteilung zusammen enthalten fast 200 Vögel. Die Firma Joh. Mehrens hier hat ein hübsches Arrangement von Käfigen, Futter für alle Arten Vögel und sonstiger Gebrauchsgegenstände für die Zucht und Pflege der Stubenvögel geschaffen. Herr A. Helm, Wallstraße, zeigt außer Kanarien eine größere, geschmackvoll unter Palmen dekorierte, mit Waldvögeln besetzte Voliere. Die Ausstellung kann als eine bestens gelungene bezeichnet werden und wird das dieselbe besuchende Publikum sicherlich befriedigt werden. — Vorgestern abend fand in der Markthalle ein Kommers der Mitglieder mit ihren Damen statt, der bei Klaviervorträgen und anderen Vorträgen heiteren Inhalts einen anregenden Verlauf nahm. Dabei wurden die nachfolgenden Prämiierungsresultate bekanntgegeben: J. Schwabach, Lindenstraße 41, erhielt auf eine Kollektion 91 Punkte, Vereinsehrenpreis und Ehrenpreis für besten Vogel, sowie drei 1. und einen 2. Preis; A. Helm, Wallstraße 6: Ehrenpreis für bestes Hohl und Ehrenpreis für beste Schockel, sowie einen 1. und drei 2. Preise; J. Hoppe, Ehnernweg 18: Ehrenpreis, einen 1. und drei 2. Preise; R. Hartig, Sonnenstraße 27: Ehrenpreis und vier 2. Preise; G. Lachmann, Burgstr. 1: Ehrenpreis und vier 2. Preise; E. Hinrichs, Alexanderstr. 38: drei 2. und einen 3. Preis; J. Schrimper, Katharinenstr. 22: drei 2. und einen 3. Preis; E. Meyer, Blumenstr. 53: einen 3. Preis. — Als Preisrichter fungierte der langjährige Züchter und berühmte Kenner der Gesangskanarien Herr J. Viereck, Bremen, der von früh 8 bis abends 8 Uhr mit kurzer Unterbrechung die Vögel in ihrem Gesang abhörte. Er hat sich über den Gesang und über die züchterischen Leistungen höchst lobend ausgesprochen.

* **Im Original-Weltpanorama** des Herrn Otto Saffe wird Rom in zahlreichen prachtvollen Ansichten vorgeführt. Welcher Gebildete würde eine sich bietende Gelegenheit, die ewige Roma zu sehen, nicht freudig ergreifen? Aber nur wenigen unter Tausenden bietet sich eine solche. Im Panorama ist jedoch ein befriedigender Ersatz dafür, was sonst unmöglich ist, geboten. Jedermann kann sich an den naturgetreu dargestellten und vorgeführten Schönheiten und Herrlichkeiten Roms erfreuen und weiterbilden. „Herrlicher, als wir in unserm Norden, wohnt der Bettler an der Engelspforten, denn er sieht das einzige, ewige Rom. Ihn umgibt der Schönheit Glanzgewimmel und ein zweiter Himmel ist. Jener Himmel steigt St. Peters wunderbarer Dom.“ — In diesen überschwenglichen Worten besingt der nationale Dichterheros die Schönheit der ewigen Stadt.

* **In Eilers Restaurant** werden, wie an allen Festtagen, auch an den Weihnachtsfeiertagen besonders auserwählte Diners im Preise von 2 M. und 1,50 M. serviert, und zwar von 12½—3 Uhr. (Siehe Inserat.)

* **Im Stenographenverein „Tiro“** sind am Mittwoch verschiedene Aenderungen getroffen worden. Herr Schröder wurde mit der Leitung der ersten Abteilung beauftragt. Es wurde der Beschluß gefaßt, in den nächsten Wochen einen Kursus zur Erlernung der Debattenschrift abzuhalten, an dem die meisten Mitglieder teilnehmen werden. Ferner wurde Geld zur Anschaffung von Lesemappen bewilligt, da sich die jetzigen in einem sehr schlechten Zustande befinden. Weiter wurde beschlossen, im nächsten Jahre mehrere Ausflüge zu veranstalten, unter anderem, gleich nach Weihnachten eine Kohlfahrt.

Sonderzüge für den Verkehr des Weihnachts- und Neujahrsfestes.

Zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs läßt die Eisenbahn-Direktion folgende Sonderzüge verkehren:

Am 22. Dezember ab Oldenburg 5.56 nach Bremen. Der Zug ist namentlich für beurlaubte Soldaten berechnet. — An Oldenburg 10.01 von Bremen als Nachzug des planmäßigen Personenzuges; er nimmt die verspäteten Anschlüsse in Bremen auf. Der 10.10 nach Leer fahrende Zug wartet.

Am 23. Dezember fahren keine besonderen Züge. — Am 24. Dezember sind eingelegt: Sonderzug Wilhelmshaven-Bremen, in Oldenburg 1.54, ab 2.05 nachmittags; Sonderzug von Brake, in Oldenburg 6.47 nachm.; Schnellzug Bremen-Oldenburg, Ankunft 7 abends, als Vermittler der Anschlüsse, die der planmäßige Schnellzug nicht erhält.

Am 25. Dezember: Sonderzug Bremen-Wilhelmshaven, in Oldenburg 7.33, ab 7.40 vorm.; Sonderzug Wilhelmshaven-Oldenburg, Ankunft 10.59 vorm.

Am 26. Dezember: Keine Sonderzüge. — Am 27. Dezember: Sonderzug Wilhelmshaven-Bremen, in Oldenburg 9.12, ab 9.17 abends; Sonderzug Oldenburg-Bremen, Abfahrt 5.56 nachm.; Sonderzug Bremen-Wilhelmshaven, in Oldenburg 9.40, ab 9.52 abends.

Am 28. Dezember: Sonderzug Wilhelmshaven-Bremen, in Oldenburg 7.40, ab 7.56 vorm.; Sonderzug Bremen-Oldenburg, Ankunft 9.40 abends; Sonderzug Bremen-Wilhelmshaven, in Oldenburg 7.33, ab 7.40 Uhr vorm.; Sonderzug Wilhelmshaven-Oldenburg, in Oldenburg 9.12 abends.

Am 3. Januar verkehren: Sonderzug Oldenburg-Bremen, Abfahrt 5.56 nachmittags; Sonderzug Bremen-Wilhelmshaven, in Oldenburg 9.40, ab 9.52.

Am 4. Januar: Sonderzug Wilhelmshaven-Oldenburg, Ankunft 7.40 vorm.; Sonderzug Oldenburg-Bremen, Abfahrt 5.56 nachm.

Sämtliche Züge halten auf allen Stationen, wo die planmäßigen Züge halten, als deren Vor- oder Nachzug sie fahren.

Ohne guten Magen keine Weihnachtsfreude.

Wer ihn nicht hat, das heisst, wer **nach dem Essen** Aufstossen, Magendrücken, Sodbrennen, Blähungen etc. bekommt, **keinen Appetit** hat, wer schwächlich, nervös, kraftlos oder Rekonvalescent ist, **gebrauche Nural** als **diätetisches Getränk** bei den **tägl. Mahlzeiten. Nural** (Nutrol) ist ein **wirksames Nähr-, Magenverdauungs- und Kräftigungsmittel, hilft die Speisen im Magen schnell verdauen, schafft daher regen Appetit, hebt die Kräfte, beseitigt schlechte Verdauung,** hat **köstl. Ananasgeschmack,** ist **unschädl.** und wird seit **13 Jahren von Tausenden von Aerzten mit grossem Erfolg verordnet.** — Broschüre gratis. **Probefl.** Mk. **1.75,** 1/1 Fl. Mk. **3.—.** Erhältl. in **Apotheken u. Drog.,** sonst auch portofrei von **Klewe & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, Dresden M. 64.**

In dem berühmten **„Handbuch der Ernährungstherapie“,** v. Exzell. **Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. v. Leyden,** wird die **wohltätige Wirkung** des **„NURAL“** infolge seiner **eiweissverdauenden Fermente** konstatiert, ausserdem bei einer **Diätkur täglich** 2—3 mal ein **Esslöffel** voll **Nural** in Wasser **zum Getränk verordnet.**

„Nural“, mit Wasser vermischt, gibt ein äussert magenstärkendes u. wohlschmeckendes Tischgetränk f. jung u. alt.

Angeklagt.

Kriminal-Roman von Heinrich Kornfeld.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es bestand ein ziemlicher Altersunterschied zwischen den beiden. Der Amtsrat ist doch wohl in den Fünfzig gewesen.“

„Jawohl, er stand in seinem vierundfünfzigsten Jahr, war aber ein außerordentlich rüstiger, kräftiger Mann.“

„Die Frau Amtsrätin hat sicherlich noch nicht die Dreißig überschritten?“

„Nein. Wenn ich mich recht erinnere, ist sie ungefähr achtundzwanzig Jahre.“

„Vermögend ist die Dame wohl nicht?“

„Nein. Sie dürfte so gut wie gar keine Mitgift besessen haben. Ihr Vater war Gutspächter, wirtschaftete aber, wie ich hörte, schlecht und lebte über seine Verhältnisse. Seine letzten Lebensjahre soll er in Dürftigkeit verbracht haben.“

„Stammt die Dame aus hiesiger Gegend?“

„Nein! Ihre Eltern waren in Westfalen ansässig, also weitab von unserer Provinz. Was ich über sie weiß, hat mir der Amtsrat gelegentlich mitgeteilt.“

„Und wie war das Verhältnis zwischen den Ehegatten?“

„Ich denke: ein gutes. Sicher ist, daß der Amtsrat entzückt von seiner Frau war und sie nur aus reiner Neigung geheiratet hat. Freilich, von ihr kann das nach Maßgabe der Umstände und der Persönlichkeit wohl nicht mit derselben Sicherheit behauptet werden. Aber man kann doch wohl annehmen, daß sie ihrem Gatten eine auf Achtung und Bewunderung seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften sich gründende Sympathie entgegengebracht hat. Auch die Dankbarkeit — sie ist ja doch durch ihn aus Not und Armut in die glänzendsten Verhältnisse versetzt worden — sollte ihr dazu Anlaß gegeben haben.“

Der Staatsanwalt nickte.

„Ganz recht. Unterhielt der Amtsrat und seine Gattin gesellschaftlichen Verkehr mit den Herrschaften in der Umgegend?“

„Jawohl, wie er denn überhaupt einen geselligen Charakter hatte. Seine materiellen Verhältnisse erlaubten ihm ja auch, ein offenes Haus zu halten und seinen gastfreundlichen Natur gemäß zu leben. Wir hatten ihn alle sehr gern.“

„Und die Amtsrätin? Erfreute sie sich derselben Beliebtheit?“

Der Amtsvorsteher schien einen Augenblick zu überlegen.

„Beliebt?“ entgegnete er sodann, offenbar immer noch über die Frage nachdenkend. „Das kann man eigentlich nicht sagen. Sie ist zweifellos keine gewöhnliche alltägliche Erscheinung. Ihre äußeren Vorzüge werden von einer großen gesellschaftlichen Gewandtheit unterstützt; sie verfügt über die gewinnendsten Manieren. Ueberdies ist sie eine kluge Frau, die über alles zu sprechen weiß. Kurz, sie kann imponieren und erregt allenthalben die Bewunderung. Aber so recht warm kann man mit ihr nicht werden. Ich habe den Eindruck, und auch andere habe ich in dieser Weise sich äußern hören, daß es ihr an Herzensgüte gebricht.“

Staatsanwalt und Untersuchungsrichter hörten mit großem Interesse zu.

„Und was ist dieser Oberinspektor von Warneck für ein Mensch?“ fragte der letztere.

Ueber das Gesicht des Barons breitete sich ein warmer Schein.

„O, das ist ein prächtiger junger Mann. Ernst, gediegen, zuverlässig. Ein vorzüglicher Oekonom, praktisch und theoretisch gut durchgebildet. Dabei ein vornehmer Charakter, der eine vorzügliche Erziehung genossen hat, und von bester Herkunft.“

„Er mag doch wohl schon etwa dreißig Jahre alt sein,“ nahm der Staatsanwalt das Wort. „Da wundert es mich, daß er sich noch nicht selbständig gemacht hat.“

„Seine Familie ist nicht bemittelt,“ erklärte der Amtsvorsteher. „Und die Herren wissen, ein Landwirt ohne Vermögen ist nicht in der Lage, sich auf eigene Füße zu stellen. Uebrigens war seine Stellung eine sehr angenehme.“

„Er bezog ein gutes Salair?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Nicht nur das, er war auch ziemlich selbständig. In der Bewirtschaftung der Domäne Britzer hatte er fast ganz freie Hand. Der Amtsrat hat sich mir gegenüber mehr als einmal dahin geäußert, daß er sich ganz auf Herrn von Warneck verlassen könne.“

„Also die Beziehungen zwischen diesen beiden Herren waren gute?“

„Ganz ausgezeichnete. Der Amtsrat schätzte sich glücklich, einen so tüchtigen und sympathischen jungen Mann gefunden zu haben, der ihm nicht nur in der Bewirtschaftung seiner beiden großen Güter tatkräftig zur Seite stand, sondern dessen Charaktereigenschaften ihn auch für ihn und seine Gattin zu einem angenehmen Umgang machten.“

„Der Oberinspektor verkehrte also auch im Hause des Amtsrates?“

„Freilich. Wie ein Familienmitglied wurde er gehalten. Der Amtsrat führte ihn bei allen Familien der Umgegend ein, und überall erwarb sich Herr von Warneck durch sein taktvolles, bescheidenes Wesen und durch seine sonstigen achtungswerten Eigenschaften Sympathie und Freundschaft.“

„Wie lange war der Oberinspektor bei dem Amtsrat in Stellung?“

„Seit ungefähr zwei und einem halben Jahre.“

Der Staatsanwalt faßte die eben gehörten Mitteilungen in den Satz zusammen: „Die Beziehungen zwischen Amtsrat Crusius und seinem Oberinspektor waren also sozusagen freundschaftliche?“

Baron von Kamberg nickte entschieden.

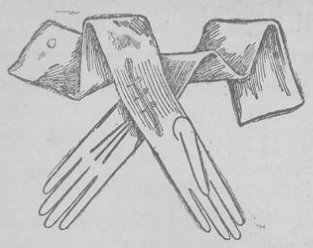
„Jawohl, das waren sie.“

„Das erklärt auch,“ nahm der Untersuchungsrichter das Wort, „die auffallende Ergriffenheit des jungen Mannes. Der plötzliche Tod seines väterlichen Freundes scheint ihm ungemein nahe gegangen zu sein. Sein verstörtes Wesen, seine Fassungslosigkeit legen Zeugnis von seiner tiefen innerlichen Erschütterung ab.“

„Ja, er hat ein weiches Gemüt,“ bestätigte der Amtsvorsteher. „Und er hing ohne Frage an dem Amtsrat mit großer Innigkeit.“

„Ja,“ bemerkte der Staatsanwalt und erhob sich, um die Unterredung zu beenden, „die starke Selbstbeherrschung und den energischen Charakter, der der Witwe zu eigen zu sein scheint, besitzt er sicherlich nicht. Eine bewundernswerte Dame, die Frau Amtsrätin!“

Landesbibliothek Oldenburg



Hugo Nolte,
Schüttingsstr. 9.
Spezial-Geschäft
für
Handschuhe, Krawatten, Herren-Wäsche, Damen-Gürtel.

W. Weber
Oldenburg, Langestr. 86/87
Oberhemde, Kragen, Manschetten
Taschentücher.

Bis Weihnachten
werden
Kleiderstoffe — Blusenstoffe, Kattune — Schürzenstoffe, sowie Reste aller Art unter Preis
verkauft.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Frische
Branntweinhefe,
auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei
Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

Im Auftrage preiswert zu verkaufen: 1 neues Plüschsofa, 6 Stühle, Spiegelschrank und Vertikow.
Gebr. Krumland,
Prinzessinweg 1a.

— Pianino —
für 280 M. zu verkaufen. Off. u. S. 842 an die Exped. d. Bl.

Bons
auf Handschuhe, als Festgeschenk stets willkommen, ganz besonders f. Damen.
A. Hanel,
Hoflieferant.

Jaderberg
Mein Lager in
Fahrrädern, Nähmaschinen, Laternen, Mänteln, Schläuchen usw., Wasch- u. Wringmaschinen,
halte bestens empfohlen.
Ferner:
Oefen, Sparherde, Kesselherde, Dezimalwagen, Kartoffelquetschen u. s. w.
— Reparaturwerkstatt. —
J. Hagensiede.

Sofas, m. Moquette, bis Weihnachten billig zu verk. Gaststr. 23, Eg Burgst.

Edewecht:
Bilder und Brautkränze
werden schnell, sauber u. billigst eingerahmt von
Malermeister Meyersrenken.

Barsoi, langh. russisch. Windhund, 1 Jahr alt, weiß mit schwarz. Kopf, weißer Blässe u. schwarz. Sattel, 75 cm hoch, ist umständehalber zu verkaufen.
Fr. Schmidt, Wirt,
Donnerschwee, Osternestr. 3.

Zu verk. 1 Sofa u. 1 Divan, billig. Ziegelhofstraße 19.

Zum Festbedarf
empfehle in prima Ware:
Hafermastgänse, Puter, Poularden, Fasanenhähne, Enten, Hühner und Küken, sowie Hasen, im Fell und abgestreift.
Prima holländ. Blumenkohl sowie franz. Kopfsalat, franz. Radies, engl. Sellerie, krause Endivien, franz. Romänen u. krause Petersilien.
Aufträge in Geflügel erbitte rechtzeitig.
F. Fuge, Kurwickstraße 36.
Markthallenstand: 4, 5 u. 28. Fernsprecher 243.

Wir empfehlen für die Festtage ein dunkles, recht vollmundiges Lagerbier, nach Kulmbacher Art eingebraut.
Hoyers Brauerei.

Brandenbusch's Kaffee zu 1.00 Mk. das Pfund
trinkt man zu jeder Stund';
aber zu dem frohen heiligen Feste
wählt man das Allerbeste;
1.20, 1.40 Mk. gibt einen Göttertrunk
und macht Alle wieder jung.
Brandenbusch's Kaffeegeschäft
Varel, Obernstraße 25.

Trinket Tee
(Marke Wadi Kisan)
feinste ostfriesische Mischung
von
Onno Behrends, Norden (Ostfr.)
Preislage M 1.60, 2.—, 2.60 p. Pfund.
Zu haben in den meisten Delikatess- und Kolonialwarengeschäften.

Kanarienvögel, sl. Säng., gr. Asmw., bill. **Joost,** Wallstr. 10.

Z. vk. 1 fast n. Küchenschrank m. Aufsatz. **Steinweg 20,** unten.

Ph. Greve-Stirnberg's
„Alter Schwede"
Bester MAGENLIKÖR!
Gegründet 1859.

8 Tage auf Probe

gebe ich die weltberühmten
Kampmann's Patent-Pendel-Waschmaschinen
und
Kampmann's Garantie-Heisswringer.
Ueber **60 000** Maschinen im Gebrauch.
J. H. C. Meyer, Oldenburg,
Langestrasse 47, am Markt.

IV.

Der unter so besonderen mitleiderregenden Umständen erfolgte plötzliche Tod des allgemein bekannten und beliebten Amtsrates erregte im ganzen Kreise das größte Aufsehen. Die Nachrichten, die die Zeitungen über den sensationellen, noch so wenig geklärten Fall brachten, trugen natürlich das Ihrige dazu bei, um die allgemeine Teilnahme noch wesentlich zu erhöhen. Während der nächsten Tage war das ein beständiges Kommen und Gehen. Alle Besitzer in dem ganzen Kreise, ja, auch die Bauern aus den Nachbardörfern, sowie verschiedene Geschäftsleute aus Hohenwalde, mit denen der Verstorbene in Verbindung gestanden, wollten der Witwe ihre Anteilnahme bezeugen und den im prachtvollen eichenen Sarge Aufgebahrten womöglich noch einmal sehen.

Die Amtsrätin hielt sich bewundernswert. Sie machte allen Besuchern freundlichst die Honneurs und wurde nicht müde, immer wieder die Einzelheiten zu erzählen, wie entsetzlich der Anblick gewesen, der sich ihr und dem Oberinspektor bei den hohen Fichten so gänzlich unvermutet geboten, daß sie im ersten Moment wie erstarrt dagestanden, unfähig, das Furchtbare zu fassen, und daß sie dann wie von Sinnen davongestürzt sei, um Hilfe herbeizurufen.

Und wenn dann die Erzählende plötzlich abbrach, ihr Taschentuch gegen die Augen drückte und ein paar Minuten schweigend ihr Gesicht verhüllte, sich ganz ihrem Schmerz überlassend, dann war jeder Besucher innigst ergriffen, ja zu Tränen gerührt, und versicherte die gebeugte Witwe seiner aufrichtigsten Teilnahme. Dagegen vermied es Oberinspektor von Warneck, den im Herrenhause von Wittendorf vorsprechenden Herrschaften zu begegnen. Uebrigens mangelte es ihm auch an Zeit, Kondolenzen entgegenzunehmen, denn er hatte nicht nur in der Wirtschaft zu tun, umsomehr, als er ja nun den Besitzer ganz vertreten mußte, sondern die Vorbereitungen des Leichenbegängnisses, das aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem großen Ereignis werden würde, nahmen ihn ebenfalls in Anspruch. Man merkte dem jungen Manne an, wie schwer er die auf ihm ruhende Last empfand, und daß er alle seine Willenskraft aufbieten mußte, um sich aufrecht zu erhalten. Es war auffallend und erregte eines jeden Mitleid, der es mit ansah, wie sehr die letzten Tage Herrn von Warneck verändert hatten. Der sonst so frische junge Mann, der nicht nur mit pflichttreuem Eifer, sondern auch mit sichtlicher Lust und Freudigkeit seinem Berufe nachgegangen war, versah jetzt seine Obliegenheiten rein mechanisch. Es geschah, daß er wichtige Anordnungen vergaß und grobe Fehler und Nachlässigkeiten der Leute übersah. Eine unüberwindliche Zerstreutheit schien ihn zu beherrschen, und ganze Minuten lang starrte er grübelnd vor sich hin, um bei irgend einer Anrede nervös zusammenzufahren. Offenbar konnte er den furchtbaren Schrecken, die durchlittene Aufregung noch immer nicht überwinden, und der plötzliche Tod des Amtsrates schien ihm noch näher zu gehen, als der Witwe selbst.

Dagegen fand sich der einzige Bruder des Verstorbenen, der zwei Tage nach der Ermordung des Gutsherrn von Wittendorf mit seiner Frau und zwei erwachsenen Kindern im Trauerhause eintraf, ziemlich leicht mit dem Unglück ab. Ja, es lag in den Zügen des roten, aufgedunsenen Gesichtes etwas Erwartungsvolles, still Vergnügtes, das er mühsam unter der konventionellen Miene des Leidtragenden verbarg. In Gegenwart anderer zog er seine Augenbrauen in die Höhe, blinzelte mit den Augen und wiegte sein kahles Haupt, wie um seiner Fassungslosigkeit, die sich immer noch nicht mit dem überraschenden Unglücksfall abfinden zu können schien, Ausdruck zu geben. Wenn er sich aber allein befand oder nur im Kreise seiner Familie, rieb er sich die Hände und legte die unruhige, froh erregte Erwartung an den Tag, wie sie Kinder vor den freudigen Ueberraschungen des Weihnachtsabends zum Ausdruck zu bringen pflegen.

Eine noch größere Ungeduld und Unruhe zeigte Frau Marianne, die Gattin Friedrich Crusius'.

„Hat er ein Testament hinterlassen oder nicht?"

Das war die Frage, die sie unaufhörlich mit ihrem Manne erörterte.

Friedrich Crusius, der von Natur ein großer Optimist war, pflegte mit entschiedener Gebärde zu verneinen.

„Hat er nicht," äußerte er sehr bestimmt, „hat er sicherlich nicht gemacht. Eben erst über die Fünfzig, jung verheiratet und bei der Konstitution! Wie sollte er denn da an den Tod gedacht haben. Ich bin fünfundfünfzig, und mir ist es noch nie eingefallen, meinen letzten Willen aufzu—"

Ein schrilles, höhnisches Lachen seiner Frau unterbrach ihn.

„Du? Haha!" spottete sie. „Worüber willst Du denn verfügen? Etwa wer Deine Schulden bezahlen soll? . . . Sei still! Ich sage Dir, die reichen Leute machen alle ein Testament. Und Du wirst sehen, er hat uns enterbt. wir kriegen nichts, nicht soviel kriegen wir —"

Die Sprechende streckte ihre knochigen Finger in die Luft und schnippte, während ihre dürre, lange Gestalt sich aufrichtete und ihre schwarzen, tief in den Höhlen liegenden kleinen Augen giftig funkelten.

„Die Schlange hat doch alles an sich gebracht, die Schlange — jawohl!"

Sie schüttelte drohend ihre geballte Hand gegen die Zimmertür.

„O, dieses Weib, dieses Weib!" knirschte sie, während ihr Mund vor zügelloser Wut förmlich schäumte und ihre spitzen Züge sich zu einer schaudererregenden Grimasse verzerrten. „Wenn ich denke, eine Million, jawohl, eine Million könnten wir nun kriegen, wenn sie nicht wär'! Eine Million, eine Million! Wo er doch keine Kinder hat und keine Verwandten außer uns!"

Ihre kreischende Stimme ging in ein hysterisches Weinen über.

Ludwig, der Sohn, ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, der Buchhalter war und seine Eltern mit seinem Gehalt im Verein mit seiner Schwester, die als Kassiererin in einem großen Warenhause angestellt war, fast ganz ernährte, tröstete:

„Aber Mama, so beruhige Dich doch! Du weißt ja doch noch gar nicht, ob er ein Testament hinterlassen hat. Ich bin der Ansicht, daß Papa recht hat. Onkel Ludwig hat sicherlich noch an kein Testament gedacht, und wir erben die Hälfte — eine halbe Million. Und dann wir das armselige Leben vorbei. Dann — ja, dann brauche ich mich nicht mehr um ein Hungersalair abrackern bei fremden Leuten, dann mache ich mich selbständig —"

„Unsinn!" fiel der Vater ein, aufgeregt hin und herlaufend, und sein feistes Gesicht, sowie seine Glatze strahlten im dunkelsten Rot. „Dann kaufen wir uns ein Gut und ziehen wieder aufs Land. Dann brauchst Du nicht mehr auf dem Kontorschemel herumrutschen, dann sattelst Du um und wirst Oekonom." Der Alte rieb sich vergnügt die Hände und seine in feuchtem Glanz schwimmenden graublauen Augen richteten sich verklärt ins Leere, „dann wirtschaften wir wieder aus dem Vollen und —"

„Du versäufst und verspielst und verdiederst wieder alles, wie Du Dein vom Vater ererbtes schönes Gut verwirtschaftet hast. Nee, da wird nichts daraus, den Star laß Dir man stechen. Ein zweites Mal sollst Du uns nicht an den Bettelstab bringen . . . Ach, Herrgott —!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg